MITTEILUNGSBLATT DES LJV BERLIN

63. JAHRGANG

DIE JÄGER IN BERLIN

6 | November – Dezember 2025

DER WASCHBÄR und seine Bedeutung für Berlin (Teil 2)

› Seite 5

Einsatz von Wildkameras

Der Spion im Waldrevier

› Seite 9

Gut gekleidet

gut geschützt

› Seite 12

DJV-Infomappe

zum Thema „Erbschaften“

› Seite 24

EINLADUNG ZUM NEUJAHRSSCHIEßEN 2026 DES LANDESJAGDVERBANDES BERLIN E.V.

Veranstalter: Landesjagdverband Berlin e.V.
Schießleiter: Jürgen Rosinsky
Ort: DEVA Schießanlage Wannsee,
Stahnsdorfer Damm 12, 14109 Berlin

Termin: Sonnabend, 10. Januar 2026 • Beginn: 13.00 Uhr
Meldeschluss: 13.30 Uhr

Anmeldung: Am Austragungsort bei der Schießleitung; gültiger Jahresjagdschein oder gleichwertiger Versicherungsnachweis ist vorzulegen. Gäste sind herzlich willkommen.
Nenngeld: €20,–
Protestgeld: €25,– (Protestgeld ist Reuegeld)
Schiedsgericht: Das Schiedsgericht wird am Veranstaltungstag durch erfahrene Jäger gebildet.

Es werden folgende Disziplinen geschossen:

1. 5 Schüsse auf DJV-Wildscheibe Überläufer – auf 100 m, Anschlag sitzend, aufgelegt
2. 5 Schüsse auf DJV-Wildscheibe Bock – auf 100 m, Anschlag stehend angestrichen
3. 5 Schüsse auf den laufenden Keiler, DJV-Wildscheibe auf 50 m, Anschlag jagdlich, Lauf von rechts nach links (Stand A)

Zugelassen sind Büchsen ab Kaliber 5,6 mm.
Maximal erreichbare Punktzahl: 150 Punkte. Bei Punktgleichheit findet ein Stechen statt.

Glücksschießen: 2 Schüsse Kaliber beliebig auf die Glücksscheibe. Probe- und Trainingsschießen ist am Wettkampftag nicht möglich.

DJV-Schießnadeln, Teilnehmernadel und Schießnadel „Büchse“ und „Flinte“ können käuflich erworben werden.

Der Schießnachweis nach § 19 Landesjagdgesetz kann erworben werden und ist im Nenngeld enthalten.
Es gilt die DJV-Schießstandordnung und Schießvorschrift.

Siegerehrung und Preisverleihung: Die Siegerehrung mit gemütlichem Beisammensein und entsprechender Stärkung findet anschließend, ca. eine Stunde nach Beendigung, im Haus der Jagd (Sundgauer Straße 41, 14169 Berlin) statt.

Die Veranstaltung wird gefördert Frankonia Wustermark (Berlin) (www.frankonia.de).
Allen Teilnehmern am Schießen wünschen wir eine ruhige Hand, ein sicheres Auge und viel Erfolg.

Mit Waidmannsheil
Jürgen Rosinsky

Änderungen vorbehalten

FRANKONIA

EDITORIAL

LIEBE JÄGERINNEN, LIEBE JÄGER,

die Jagdzeitenverordnung des Landes Berlin ist letztmalig im November 2020 geändert worden. Im Laufe des Jahres 2024 wurde der Auftrag behördenseitig erteilt, Anpassungen der Verordnung vorzulegen. Hier war der Anlass, die Bestrebungen im Umbau der Berliner Wälder in einen klimastabilen Mischwald zu unterstützen. In diesem Kontext gab es darüber hinaus die Frage zu prüfen, ob auch steigende Populationszahlen bei jagdbaren Wildtieren, die den invasiven Arten angehören bzw. den Ufer-/ Gewässerschutz durch entsprechenden Verbiss gefährden, ebenso Anlass sein sollten, die Verordnung anzupassen.

Bezüglich der uns dann zugeleiteten Änderungsvorschläge wurden wir um Stellungnahme gebeten, die wir Anfang Februar d. J. ausführlich erteilten. Zunächst begrüßten wir die im Entwurf angestrebte ganzjährige Bejagung der invasiven Arten Nutria und Waschbär, ergänzten mit dem Hinweis auch Marderhund und Mink ebenso zu behandeln. Außerdem wiesen wir darauf hin, dass gerade wegen der immensen Waschbär-Ausbreitung die Fallenjagd in den Fokus zu nehmen wäre.

Bei den Vorschlägen zur Neuregelung der Jagdzeiten beim Rehwild bemängelten wir die teilweise geplante Vorverlegung ab 01.04. bzw. die Verlängerung bis zum 31.01., da es hierzu auch etliche wissenschaftliche Untersuchungen gäbe. Ebenso teilten wir die Bestrebungen nicht, eine Jagdruhe vom 01.06. – 31.07. gesetzlich festzulegen. Hier unterstützen wir die individuellen und revierbezogenen Entscheidungen der Jagdreviere statt starrer Verordnung.

Nun waren wir sehr erstaunt, dass ohne weitere Abstimmungen oder Rücksprachen kürzlich die angestrebte Änderung der Jagdzeiten durch die Senatsverwaltung in Kraft gesetzt wurde.

Dabei freuen wir uns einerseits, dass nun die invasiven Arten Nutria und Waschbär entsprechend auch unserer Vorschläge eine ganzjährige Jagdzeit eingeräumt bekommen unter Beachtung des Elterntierschutzes, aber Marderhund und Mink fehlen perspektivisch weiterhin.

Bedauernd nehmen wir aber zur Kenntnis, dass bei den Jagdzeiten-Regelungen zum Rehwild keine Anpassungen in unserem Sinne erfolgten. Es bleibt abzuwarten, wie nun die Abschusszeiten in den Berliner Forsten, die diese Regelungen für sich favorisiert haben, auch in die Tat umgesetzt werden können und Erfolge bringen. Die zeitlichen Statistiken sollten hier ausgewertet werden. Wir werden dann gern einen Blick darauf werfen.

Es beschäftigen uns aktuell nicht nur neue Themen sondern alte Probleme treten in besonderem Ausmaß in Erscheinung. Hier ist die sich massiv ausbrechende Geflügelpest gemeint und die Zahl der erkrankten bzw. tot aufgefundenen Vögel erschreckt. Die Geflügelmastbetriebe in den betroffenen Gebieten sind verständlich in extremer Sorge, denn unter bestimmten Bedingungen ist die massenhafte Keulung der Tiere unausweichlich. Hoffen wir auf ein baldiges Abklingen der Seuche.

Wie im Rahmen des Koalitionsvertrages der neuen Regierung auch bezüglich des Waffenrechtes erwähnt, sollen vernünftige Neuregelungen mit klaren unmissverständlichen Auslegungen für die Verwaltungen in den Ländern erfolgen. Daher hat der DJV zum Auftakt der Evaluierung des Waffenrechts eine Stellungnahme mit fünf zentralen Themen und Forderungen an das Bundesinnenministerium übermittelt. Dabei geht es um mehr Augenmaß bei der Prüfung der Zuverlässigkeit, keine Begrenzung der Langwaffenanzahl durch die Hintertür, integrierte Nachtzielgeräte legalisieren, klare Regelungen für Waffenschränke mit Schlüssel und Ausnahmen von Messerverboten für Jäger. Um höchstmöglichen positiven Druck und einheitliches Agieren zu gewährleisten, agieren DJV, Deutscher Schützenbund (DSB) und der Bundesverband zivile Legalwaffen (BZL) gemeinsam durch enge Abstimmung. Es bleibt abzuwarten, wie die nötigen politischen und parlamentarischen Abstimmungen verlaufen werden. Es dürfte noch ein sicherlich mit Dornen versehener Weg vor uns liegen, bis hoffentlich ein vertretbares Waffengesetz vorliegt.

Spannend bleibt die weitere Entwicklung beim Wolf nach den EU-Entscheidungen. Immerhin hat kürzlich die Bundesregierung endlich für Wölfe in der kontinentalen biogeographischen Region Deutschlands den günstigen Erhaltungszustand an die EU-Kommission gemeldet. Nun muss jetzt ein aktives Bestandsmanagement kommen, das über ein reines Reaktionsmanagement nach Nutztierrissen hinausgeht. Auch dazu steht etwas im Koalitionsvertrag. Seien wir auch hier auf das neue Jahr gespannt.

Schon jetzt wünsche ich Ihnen und Ihren Familien und Freunden alles Gute, bleiben Sie gesund und bewahren wir uns in diesen auch weltweit bewegten Zeiten unseren nötigen Optimismus für die Zukunft.

Weidmannsheil
| Ihr Detlef Zacharias
Präsident

INHALT

2 Einladung zum Neujahrsschießen 2026

3 Editorial

4 Inhalt | Kurse und Workshops

LJV | DJV

5 Der Waschbär und seine Bedeutung für Berlin (Teil 2)

9 Einsatz von Wildkameras – Der Spion im Waldrevier

12 Gut gekleidet – gut geschützt

14 LON Mobil Erntedankfest

15 Jung trifft Alt: LJV Berlin lädt zum Generationstreffen

16 „Hörnerklang“ im Jagdschloss Grunewald | Berlin Ladies Shooting Day 2025

17 Drückjagd Spezial 2025

18 DJV Service | Jagdbasar | Ostdeutsche Meisterschaften

19 Schießtermine 2025/26 | Deutsche Meisterschaften im jagdlichen Schießen

20 Geburtstage, Terminkalender | DJV-Shop

21 Jagd- und Schonzeiten in Berlin und Brandenburg

22 Mondkalender | Impressum

23 Wo treffen sich Berliner Jäger

24 Einladung zur Hubertusmesse des Landesjagdverband Berlin e.V. | DJV-Infomappe zum Thema „Erbschaften“

Titelseite: Rehe auf Winterfeld

© Pixabay | hansbenn

ÖFFNUNGSZEITEN HAUS DER JAGD

Geschäftsstelle:
Mo, Die & Do: 09.00 – 13.00 Uhr
Mi. 15.00 – 19.00 Uhr
Freitag geschlossen

KURSE UND WORKSHOPS DES LJV

THEMA:
Aufsicht auf Schießstätten
Diesen Workshop benötigen Sie, um die Erteilung der Erlaubnis gem. § 27 WaffG i. V. m. AWaffV auf Schießstätten zu führen, erhalten zu können. Ohne diese Bescheinigung können besonders Jungjäger nicht ohne Aufsicht den Schießstand besuchen.

Workshop Schießstandaufsicht
Der nächste Workshop findet am 22. November 2025 im Haus der Jagd statt. Die Bescheinigung erhalten Sie direkt nach dem Workshop.
Kosten für Teilnahme und die Bescheinigung betragen €20,– für Mitglieder des LJV Berlin (hier Voraussetzung wegen Registrierung beim LJV Berlin).
Bitte melden Sie sich für den Kurs vorher in der Geschäftsstelle an oder schreiben einfach eine Mail an ljv-berlin@t-online.de. Sie erhalten dann eine schriftliche Einladung, um auch die Kosten im Voraus zu entrichten.

THEMA:
Wildbrethygiene: Kundige Person
Nach Anhang III Abschnitt IV Kapitel I Nr. 1 der Verordnung (EG) Nr. 853/2004 müssen Personen, die Wild bejagen, um Wildbret für den menschlichen Verzehr in Verkehr zu bringen, auf dem Gebiet der Wildpathologie und der Produktion und Behandlung von Wildbret ausreichend geschult sein, um das Wild vor Ort einer ersten Untersuchung unterziehen zu können. Wer als sog. „Kundige Person“ gelten will, muss eine spezielle Schulung mit festgelegten Inhalten absolvieren, die wir durch dafür zugelassene Tierveterinäre/in anbieten.

Schulung „Kundige Person“
Die nächste Schulung findet am 07. November 2025 im Haus der Jagd statt. Die etwa dreistündige Veranstaltung besteht aus fünf Themenblöcken und vermittelt umfangreiches Wissen über rechtliche Grundlagen (EU- und nationales Recht), bedenkliche Merkmale und die hygienisch einwandfreie Behandlung von erlegtem Wild. Nach durchgeführter Schulung wird eine Bescheinigung ausgestellt, nach der die Teilnehmer entsprechend der o. a. Verordnung als kundige Personen ausreichend geschult gelten.
Kosten für Teilnahme und die Bescheinigung betragen €20,– für Mitglieder des LJV Berlin, für Nichtmitglieder €30,–.
Bitte melden Sie sich für den Kurs vorher in der Geschäftsstelle an oder schreiben einfach eine Mail an ljv-berlin@t-online.de. Sie erhalten dann eine schriftliche Einladung, um dann auch die Kosten im Voraus zu entrichten.

THEMA:
NEU! Waffenreinigung
Dieses Workshop für Jägerinnen und Jäger stellt ein Muss für die sachgerechte Pflege der bei der Jagd geführten Waffen dar. Das dient nicht nur der Erhaltung unseres Handwerkszeuges sondern der sicheren weidgerechten Treffpunktlage am Stück.

Workshop Waffenreinigung – aber richtig
Der nächste Workshop findet im Frühjahr 2026 im Haus der Jagd statt. Im ca. 2-stündigen Workshop werden Theorie und Praxis ausführlich behandelt wie z. B. die gründliche Entfernung von Kupfer-/Nickelverunreinigung durch Verwendung der modernen Jagdmunition. Verunreinigungen im Lauf führen zu ungewollten Treffpunktverlagerungen. Kosten für die Teilnahme an dem Workshop betragen € 40,–* für Mitglieder des LJV Berlin, für Nichtmitglieder € 60,– *
Ammoniakreiniger zur Mitnahme enthalten
Bitte melden Sie sich für den Kurs vorher in der Geschäftsstelle an oder schreiben einfach eine Mail an ljv-berlin@t-online.de. Sie erhalten dann eine schriftliche Einladung, um dann auch die Kosten im Voraus zu entrichten.

„ERSTE HILFE FÜR DEN JAGDHUND“

Mein Hund ist in Not. Wie erkenne ich, ob und welche Art Verletzungen der Hund erlitten hat?

- Erste Schritte der Hilfe. Sicherheit geht vor. Selbsthilfe in Feld und Flur.
- Beispiele für mögliche Vorgehensweise: Laufunfähigkeit wegen großer Wunde oder aufgrund unterschiedlicher Arten von Brüchen.
- Was ist weiterhin zu beachten. Praktische Hinweise zum persönlichen Verhalten.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:
ljv-berlin.de/jagdausbildung-berlin.html
Anmeldung: *Telefonisch in der Geschäftsstelle oder per Mail an* ***ljv-berlin@t-online.de***

DER WASCHBÄR
und seine Bedeutung für Berlin (Teil 2)

Wie im ersten Teil unserer Betrachtung des Waschbären in Berlin beschrieben, verbreitet sich diese invasive Art exponentiell in allen deutschen Bundesländern. Neben den medizinisch-zoonotischen Gefahren (siehe Teil 1/ LJV-Mitteilungsblatt 5-2025) stellt der Waschbär auch eine ebenso große ökologische Problematik dar.

Diesen neuen und wirklichen Problembären (in Analogie zu „Bruno dem Problembären“ bis zu seinem Abschuss 26. Juni 2006 nahe Bayrischzell) möchte man auch aus seiner augenblicklichen Situation in eine eher unproblematische Form eingehegt sehen.

Die starke Bedrohung geht auf die hohe Anpassungsfähigkeit und das opportunistische Fressverhalten des Waschbären zurück. Er besiedelt in Europa nahezu alle Lebensräume – Wälder, Gewässerränder, urbane Zonen – und findet fast überall Nahrung. Besonders Laichgewässer, in und an denen Amphibien und Reptilien sich fortpflanzen, sind stark betroffen, da Waschbären dort Gelege, Jungtiere und adulte Tiere gleichermaßen fressen.

Zusammenfassend ist der Waschbär im Hinblick auf den Rückgang von Amphibien und Reptilien in Deutschland als bedeutender, zusätzlicher Gefährdungsfaktor zu bewerten. Seine Bekämpfung stellt ein zentrales Thema des Biodiversitätsschutzes dar.

Die Problematik des Waschbären als invasive Art in Bezug auf den Rückgang von Amphibien ist als ernst zu bewerten. Die ökologische Problematik besteht darin, dass der Waschbär als zusätzlicher Beutegreifer auf Arten wirkt, die durch Lebensraumverlust und Klimawandel ohnehin bedroht sind. Dadurch kann er zur Beschleunigung lokaler Aussterbeprozesse beitragen. Fachleute fordern daher, die Bestände invasiver Waschbären durch gezieltes Management – etwa Bejagung und Populationskontrolle – zu regulieren und Schutzmaßnahmen für empfindliche Arten wie Reptilien und Amphibien gezielt anzupassen.

Sie sind opportunistische Jäger und ernähren sich eben auch von Amphibien, insbesondere von Grasfröschen, Erdkröten und Gelbbauchunken, die zu ihren Beutetieren zählen. Diese Prädation führt in bestimmten Regionen zu bedeutenden Bestandsrückgängen bei amphibischen Arten, die teilweise schon stark gefährdet sind. Der Rückgang wird insbesondere durch den Prädationsdruck auf Laichgewässer und Jungtiere verstärkt, vor allem während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeiten der Amphibien. Die Kombination aus Waschbären als Prädatoren und weiteren Stressfaktoren wie klimabedingter Trockenheit setzt die Populationen zusätzlich unter Druck. Wissenschaftliche Studien, u.a. aus dem ZOWIAC-Projekt, bestätigen, dass Waschbären in Naturschutzgebieten bestandsbedrohende Auswirkungen auf Amphibien haben und daher als invasive Art eine ökologische Gefahr darstellen. Schutzmechanismen und Managementmaßnahmen werden als notwendig erachtet, um die einheimischen Amphibienarten zu schützen.

Das tierisches Nahrungsspektrum des Waschbären nach Engelmann (Uni-Greifswald):
Relative Häufigkeit der Aufnahme in %
(Nachweise in der Losung)

Säuger	15,1
Vögel	12,7
Reptilien	5,0
Amphibien	22,4
Fische	7,6

Diese Aufnahmefrequenzen sind neben der Aufnahme anderer Nahrung zu verstehen, d. h. beispielsweise, dass pflanzliche Nahrung parallel zu 98% aufgenommen wird, Insekten und Spinnentiere zu 93% nachgewiesen wurden.

Eine in diesem Zusammenhang einprägsame Aussage von Herrn Klimpel (Senckenberg, Zowiac-Studie): „*Während der Probennahme im hessischen Spessart haben wir beispielsweise an einem Tag über 400 gehäutete Kröten an einer Wasserfläche von etwa 2.000 Quadratmetern gezählt…*“

Stefan Nehring (Bundesamt für Naturschutz, 2018: „Warum der gebietsfremde Waschbär naturschutz-fachlich eine invasive Art ist – trotz oder gerade wegen aktueller Forschungsergebnisse“) stellt in seinen Untersuchungen fest:

Von den Tausenden im Rahmen des Projekts Waschbär zu verschiedenen Jahreszeiten eingesammelten Losungsproben im Müritz-Nationalpark (vgl. Michler et al. 2007) wurden durch Michler (2017) 982 für Kotanalysen ausgewählt. Die durch Michler (2017) präsentierten Zahlen zur verzehrten Biomasse sind jedoch disputabel. Kritisch ist dabei der Umgang mit den notwendigen Korrekturfaktoren, anhand derer die Verhältnisse von aufgenommener zu ausgeschiedener Biomasse korrekt abgebildet werden sollen. Michler (2017) weist darauf hin, dass speziell für Amphibien kein eigener Korrekturfaktor ermittelt wurde, da es sich dabei um Rote-Liste-Arten handele. Für die Analysen wurde daher ein Wert aus der Literatur verwendet, der beim Dachs ermittelt wurde. Michler (2017) zieht diesen Wert aus methodischen Gründen jedoch selbst in Zweifel und stellt fest, dass der 3,5-fach höhere Korrekturfaktor vom Mink die Verhältnisse eventuell besser wiedergeben würde, ohne dies jedoch weiter zu berücksichtigen. So frisst ein Waschbär im Untersuchungsgebiet statt der durch Michler (2017) errechneten 312 Amphibien pro Waschbär und Jahr wahrscheinlich mehr als 3-mal so viele Tiere (ca. 1.000!). Hinzu kommt, dass nach Michler (2017) die Waschbären vermehrt auch den Amphibienlaich gefressen haben, der sich im Kot nicht nachweisen lässt. Diese anscheinend sehr nahrhafte und vor allem kurzzeitig in großen Mengen verfügbare Nahrungsquelle spielt nach Ansicht von Michler (2017) im jahreszeitlichen Angebot eine nicht zu unterschätzende Rolle und würde den Biomasseanteil gefressener Amphibien saisonal noch deutlich erhöhen.

Der Waschbär stellt in Deutschland als invasive Art nicht nur für unsere Amphibienfauna ein erhebliches ökologisches Problem dar (s.o.), sondern auch für heimische Reptilien.

Studien des Verbundprojekts ZOWIAC (Zoonotische und wildtierökologische Auswirkungen invasiver Carnivoren; siehe Teil 1 / LJV-Mitteilungsblatt 05-2025) zeigen, dass Waschbären durch ihre Ernährungsweise und Anpassungsfähigkeit zu einem wichtigen Faktor im Rückgang bestimmter

Problem-Waschbär
Foto aus: Natur in NRW 4/2023

Reptilienpopulationen geworden sind. Untersuchungen in deutschen Naturschutzgebieten belegen, dass Waschbären gezielt Reptilien und Amphibien als Nahrungsquelle nutzen. Im Mageninhalt beprobter Tiere fanden Forschende Reste von Ringelnattern (*Natrix natrix*) und der seltenen Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*). Besonders betroffen sind Gebiete, in denen Waschbären wie in Berlin hohe Dichten erreichen und andere natürliche Prädatoren fehlen. Ihr Beutegreifverhalten übt einen zusätzlichen Prädationsdruck auf ohnehin geschwächte Populationen aus, was örtlich zum Rückgang oder gar Verschwinden einzelner Arten führen kann.

Im Rahmen einer 1995 begonnenen Langzeitstudie an Europäischen Sumpfschildkröten (*Emys orbicularis*) in NO-Deutschland (Norbert Schneeweiß & Manfred Wolf, Landesumweltamt Brandenburg) wurden in zwei Populationen die Bestandsentwicklungen sowie Prädatoren bedingte Verletzungen und Verluste registriert. Seit 2005 zeichnen sich erhebliche Rückgänge der Bestände adulter Tiere ab. Gleichzeitig nehmen die Verletzungsraten signifikant zu. Im Gegensatz zu früheren Erhebungen werden neuerdings auch zunehmend schwere Verletzungen, wie abgebissene Schwänze und Gliedmaßen registriert. Diese Entwicklungen koinzidieren mit den Einwanderungen und exponentiellen Anstiegen der Waschbär-Populationen im Brandenburger Nordosten. In einer Population wurden innerhalb von drei Jahren die Überreste von vier gefressenen Sumpfschildkröten gefunden, meist kombiniert mit Waschbärenfährten. Ähnliche Beobachtungen liegen auch für Freianlagen im Nordosten Brandenburgs und im Berliner Raum vor. Im letzteren Fall deckten sich die Verluste der Europäischen Sumpfschildkröten unmittelbar mit Waschbär-Aktivitäten innerhalb der Freianlage. Alle Indizien sowie Erfahrungen aus Nordamerika sprechen dafür, dass der Waschbär erheblich zur Zunahme prädationsbedingter Verluste in den Freilandpopulationen Europäischer Sumpfschildkröten beiträgt.

Im Zusammenhang mit der deutlichen Zunahme der Verletzungen werden auch weitere in Frage kommende Prädatorenarten – z. B. der Marderhund und Mink – diskutiert, mit dem Resultat, dass der Marderhund ebenfalls als Prädator von Gelegen und Schlüpflingen bedeutsam ist.

Auch für Vogelarten stellt der Waschbär in Deutschland als invasive Art ein zunehmendes Problem für den Erhalt der heimischen Biodiversität dar, insbesondere auch für den Uhu. Seine breite ökologische Anpassungsfähigkeit, hohe Reproduktionsrate und das Fehlen natürlicher Feinde führen dazu, dass sich die Art seit Jahrzehnten massiv ausbreitet und empfindliche Ökosysteme gefährdet.

Waschbären sind opportunistische Allesfresser, deren Nahrungsspektrum Eier, Jungvögel und Kleinsäuger einschließt. Sie stellen eine ernsthafte Bedrohung vor allem für Bodenbrüter und Höhlenbrüter dar, da sie geschickt klettern und Nester plündern können. Studien und Beobachtungen zeigen deutliche Rückgänge bei Singvögeln und Amphibien und Reptilien in Regionen mit hoher Waschbärdichte. Zudem nutzen Waschbären häufig Dachböden, Baumhöhlen und Brutnischen, was sie in direkte Konkurrenz zu einheimischen Arten bringt. Für den Uhu (*Bubo bubo*), der als streng geschützte und in manchen Regionen gefährdete Art gilt, ist der Waschbär inzwischen ein direkter Brutfeind. Dokumentierte Fälle aus Thüringen zeigen, dass Waschbären Uhu-Brutplätze über Monate blockieren oder Uhu-Eier fressen. Insgesamt wurden bereits mehrere Fälle von Uhu-Brutverlusten durch Waschbären nachgewiesen. In mehreren Regionen sind ehemals sichere Brutplätze an Felswänden oder Steinbrüchen in der Eifel durch Waschbär Aktivitäten nicht mehr nutzbar, was langfristig den Bruterfolg der Art gefährdet.

Ökologisch betrachtet gilt der Waschbär in Mitteleuropa als „ökologische Bombe“, da er auf vielfältige Weise die Zusammensetzung von Tiergemeinschaften verändert. Der Verlust an seltenen Höhlen- und Bodenbrütern, Reptilien und Amphibien ist in einzelnen Gebieten bereits signifikant, was auch indirekt die Nahrungskette und damit Beutetiere größerer Greifvögel und Eulen wie des Uhus beeinflussen kann. Der Waschbär steht seit 2016 auf der EU-Liste invasiver Arten, und Fachkreise fordern verstärkte Maßnahmen zur Populationskontrolle und Habitat-Überwachung.

Insgesamt lässt sich die Problematik so zusammenfassen:

Der Waschbär wirkt auf lokale Ökosysteme destabilisierend, gefährdet bzw. schwächt Populationen von Reptilien und Amphibien und von seltenen Vogelarten und gefährdet durch Nestplünderung direkt den Bruterfolg von Greifvögeln und Eulen wie dem Uhu.

Die Kontrolle des Waschbären gilt daher aus naturschutzfachlicher Sicht als erforderlich, um den Rückgang heimischer Arten zu bremsen.

Zum Schluss ein paar Argumentationshilfen (nachzulesen in der ZOWIAC-Studie) zu ggf. entgegengebrachten Mythen:

1. Waschbären leben in einem Matriarchat – ältere Weibchen kontrollieren die Fortpflanzung der Gruppe

Die Behauptung, Waschbären lebten in von älteren Weibchen geführten Hierarchien und deren Entnahme beschleunige die

Fortpflanzung jüngerer Weibchen, ist wissenschaftlich nicht belegt. Studien zeigen vielmehr, dass Waschbären in lockeren, wechselnden „Fission-Fusion“-Gruppen ohne stabile Hierarchie leben. Ein dominantes Leittier oder eine matriarchale Struktur existiert nicht. Weibchen reproduzieren individuell, teils im ersten, teils im zweiten Jahr, und es gibt keinen Nachweis, dass der Abschuss älterer Weibchen die Fortpflanzung jüngerer beschleunigt.

2. Waschbären vermehren sich schneller, wenn man sie bejagt

Dieses oft genutzte Argument basiert auf einer Fehlinterpretation (falsch übersetzt) der Studie von Robel et al. aus dem Jahr 1990 und wird seitdem regelmäßig (falsch) zitiert wiederholt, abgeschrieben und als Fakt (man könnte neudeutsch auch von „Fake News“ sprechen) genutzt. Robel schreibt selbst in seiner Studie die folgende Schlussfolgerung:

„Zusammenfassend zeigen die während dieser Studie gesammelten Daten, dass eine stärkere menschliche Störung die Sterblichkeit in Waschbär-Populationen erhöht, wie von Sanderson (1987) vorgeschlagen. Unbekannt ist jedoch, welche Aspekte der menschlichen Störung (Fallenstellen, Jagd, Fahrzeugverkehr etc.) den größten Einfluss auf die Sterblichkeit in Waschbär-Populationen haben und inwieweit eine erhöhte Sterblichkeit durch zusätzliche Fortpflanzungsaktivität in der Population ausgeglichen werden kann.“ (Originalzitat aus dem Englischen übersetzt)

Bisher gibt es keinerlei umfassende wissenschaftliche Studien oder validierte Daten, die darauf deuten, dass eine Bejagung zu einem „Vermehrungsschub“ bei Waschbären führt.

3. Der Mensch ist das Problem, nicht der Waschbär

Der Mensch trägt durch Umweltzerstörung, Verschmutzung und Klimawandel die Hauptverantwortung für den Rückgang vieler Tier- und Pflanzenarten. Zusätzlich stellt die Ausbreitung invasiver Arten wie des Waschbären eine ernsthafte Bedrohung dar. Obwohl dieser oft als niedlich empfunden wird, erschwert diese positive Wahrnehmung dringend notwendige Kontrollmaßnahmen. Gleichzeitig verstärkt der Waschbär den Druck auf ohnehin geschwächte, schützenswerte Arten und kann in sensiblen Lebensräumen sogar ihr lokales Aussterben verursachen – ein meist unumkehrbarer Prozess. Dies macht deutlich, dass verantwortungsvolles Handeln dringend nötig ist, um die heimische Biodiversität zu schützen.

4. Waschbären sind harmlos und richten keine Schäden an

Waschbären breiten sich infolge hoher Populationszunahme und Landschaftszerschneidung zunehmend in Städte und ländliche Räume aus, da sie dort vielfältige Ressourcen finden. Besonders in urbanen Gebieten erreichen sie sehr hohe Bestandsdichten, etwa in Kassel mit über 100 Tieren pro 100 Hektar. Städte bieten ihnen ideale Bedingungen für Nahrung, Schlafplätze und Fortpflanzung; sie sind daher nicht nur Ausweich- sondern dauerhafte Lebensräume. Allerdings verursachen Waschbären erhebliche Probleme: Sie dringen in Gebäude ein, hinterlassen Kot und Urin, verursachen Lärm, Gebäudeschäden und Schäden in der Landwirtschaft (z. B. an Siloballen, Mais- und Obstpflanzen). In Städten wird ihre ungestörte Ausbreitung durch eingeschränkte oder gesellschaftlich abgelehnte Jagd zusätz-

Vom Waschbären gehäutete Erdkröte © Natur in NRW 4/2023 „Der Waschbär – vom niedlichen Exoten zur invasiven Art“

Waschbär attackiert Uhu-Horst und frisst bzw. zerstört Gelege bzw. Jungvögel © Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e.V. 2024; „Waschbär frisst Lottes letztes Ei“

lich begünstigt. Inzwischen existieren spezialisierte Firmen, die Gebäudeschutz gegen Waschbären anbieten. Obwohl sie nicht zu den weltweit schädlichsten invasiven Arten zählen, gehen von Waschbären relevante wirtschaftliche Belastungen aus. Schäden werden bisher jedoch nicht in der Versicherungsstatistik separat erfasst, was eine objektive Bewertung erschwert. Daher besteht dringender Handlungsbedarf, entsprechende Daten systematisch zu erheben, um eine fundierte Grundlage für Managemententscheidungen zu schaffen.

5. Man könnte doch Waschbären kastrieren

Die vorgeschlagene flächendeckende Kastration von Waschbären ist bislang nur eine Idee, für die es in Deutschland weder wissenschaftliche Studien noch Machbarkeitsnachweise gibt. Der Eingriff wäre praktisch, rechtlich und finanziell kaum umsetzbar: Er unterliegt strengen Vorgaben von Tierschutzgesetz und Tierversuchsrecht, erfordert Genehmigungen, aufwändige Logistik und erhebliche personelle Ressourcen – was bei rund zwei Millionen Tieren unrealistisch ist. Zudem verbieten EU-Recht und Bundesnaturschutzgesetz grundsätzlich die Freisetzung invasiver Arten nach dem Fang. Selbst kastrierte Tiere würden weiter Schäden in der Natur verursachen. Daher erscheint die Kastration ungeeignet, und der Fokus sollte auf realistischeren, wissenschaftlich fundierten Maßnahmen liegen. Die gleichen Hürden ergäben sich bei der Anwendung von Kontrazeptiva, die nur gezielt ausgebracht bzw. verabreicht werden könnten.

Zu alldem müssten umfangreiche Gesetzesänderungen vorgenommen werden.

| Dr. Markus von Nickisch-Rosenegk

Referenzen (textchronologisch):

1. Natur in NRW 4/2023: https://www.lanuk.nrw.de/fileadmin/lanuvpubl/5_natur_in_nrw/H4-23/NaturinNRW-H4-23.pdf

2. Museum Mensch und Natur (München): https://mmn-muenchen.snsb.de/bruno-auf-reisen/

3. Engelmann A. (2011) *Nahrungsökologische Analyse von Exkrementen gefangener Waschbären (Procyon lotor L., 1758) aus dem Müritz-Nationalpark (Mecklenburg-Vorpommern) unter Berücksichtigung individueller Parameter* Beiträge zur Jagd- und Wildforschung Bd. 36 587–604):

4. Dr. S. Klimpel: ZOWIAC-Studie des Senckenberg und der Uni-Frankfurt

5. Stefan Nehring (2018) *Warum der gebietsfremde Waschbär naturschutzfachlich eine invasive Art ist – trotz oder gerade wegen aktueller Forschungsergebnisse.* Natur und Landschaft 93 (9+10):453–461

6. Michler B.A. (2017) Dissertation: *Koproskopische Untersuchungen zum Nahrungsspektrum des Waschbären (Procyon lotor L., 1758) im Müritz-Nationalpark (MV) unter spezieller Berücksichtigung des Artenschutzes und des Endoparasitenbefalls*

7. Norbert Schneeweiß & Manfred Wolf (2009) *Neozoen – eine neue Gefahr für die Reliktpopulationen der Europäischen Sumpfschildkröte in Nordostdeutschland.* Zeitschrift für Feldherpetologie 16:163–182

8. Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e.V.: https://egeeulen.de/waschbaer-frisst-lottes-letztes-ei/

9. Robert J. Robel, Nancy A. Barnes and Lloyd B. Fox (1990) *Raccoon Populations: Does Human Disturbance Increase Mortality?* Transactions of the Kansas Academy of Science (1903-) Vol. 93, No. 1/2 (1990), pp. 22–27

Der Polizeipräsident in Berlin
LKA 514
Waffen- und Jagdbehörde

Platz der Luftbrücke 6, 12101 Berlin
Tel. 0049 30 46 64 - 951410
Fax 0049 30 46 64 - 951499

waffenbehoerde@polizei.berlin.de
www.berlin.de/polizei/service/waffenbehoerde

Besuchszeiten ausgesetzt – aktuelle Informationen beachten!

EINSATZ VON WILDKAMERAS
Der Spion im Waldrevier

Die Verwendungsmöglichkeiten von Wildkameras sind vielfältig. Sie reichen von der Wildtierbeobachtung und -forschung, über die Jagd, bis hin zur Überwachung von Eigentum. Auch Forscher nutzen sie, um Daten über Tierpopulationen oder Verhaltensmuster zu sammeln, ohne dabei den natürlichen Lebensraum zu stören. In diesem Artikel soll es allein um den jagdlichen Einsatz gehen.

Seit Jahren sind Wildkameras fest in der jagdlichen Praxis etabliert. Die Fotofallen zeigen uns das Revier, wie wir es in der Regel nicht kennen, weil sie an Stellen angebracht werden, die wir normalerweise nicht oder nur selten aufsuchen, wie zum Beispielen in Einständen oder an heimlichen Wechseln in der Ruhezone. Sie geben uns somit Informationen, die für uns, ohne großen Störfaktor, sonst nur schwer zu beschaffen sind. Die Kameras sind sozusagen unsere Spione, die uns zumindest eine Momentaufnahme von unserem Wild verschaffen. Manch ein Weidmann nutzt sie, um bestimmte Stücke wie einen Rehbock im Frühjahr oder einen Rothirsch im Spätsommer zu bestätigen, um dann auf eben diesen zu jagen. Andere loten mit den Kameras aus, wie und wo das Wild wechselt, um daraus die eigenen (jagdlichen) Schlüsse zu ziehen. Ganz wenige Weidgenossen meinen durch die Kameras, die Kontrolle über „ihren Beritt und ihr Wild“ zu bekommen.

Nützliches Werkzeug

Wir selber haben an nur wenigen, uns aber interessant erscheinenden Stellen im Revier, Wildkameras aufgehängt. Keine Funkkameras, sondern die normalen mit einer SD-Karte. Das Abhängen bzw. Auslesen erfolgt bei uns beruflich bedingt eher unregelmäßig. Manchmal schaffen wir es, einen vierwöchigen Rhythmus einzuhalten, manchmal ergibt es sich, dass wir erst nach zwei oder gar drei Monaten eine „Kamera-Runde“ durch das Revier drehen. Die nach dem Auslesen der Karten gewonnenen Erkenntnisse haben jagdlich natürlich dann insofern keine Relevanz, weil der Zeitpunkt der Aufnahme viel zu lange her ist und das entsprechende Wild sich mittlerweile sonst wo aufhalten kann. Aber wir ziehen auch langfristig unsere Schlüsse daraus. Das ist besonders dann möglich, wenn man über mehrere Jagdjahre ein Revier bejagen und beobachten kann. So haben wir zum Beispiel herausgefunden, wann und wo sich die ersten Feisthirsche bei uns einstellen oder ob ein neu aufgestellter Ansitzbock an dieser Stelle richtig steht und das Wild, wie vermutet, dort entlang zieht.

Für Jägerinnen und Jäger sind Wildkameras also ein nützliches Werkzeug, um – aus unserer Sicht – wichtige Informationen über das Verhalten von Wildtieren zu sammeln. Zum Beispiel auch wie häufig das Wild Orte wie Kirrungen oder Wildäcker aufsucht, zu welcher Tageszeit sie an bestimmten Stellen äsen und zu welcher Uhrzeit das Wild überhaupt aktiv ist. Mit diesen Informationen und den daraus resultierenden Deutungen, könnte man auch die eigene Jagdstrategie verbessern. Das allerdings auch nur, wenn wir uns bei der Kontrolle der Wildkameras zurückhalten und nicht jeden zweiten Tag dort aufkreuzen, um „nur mal schnell zu gucken“ und die eigene Neugier befriedigen.

Anders sieht es natürlich mit Funk-Kameras aus. Sie senden Live-Bilder auf das Smartphone und der Jäger kann ziemlich aktuell darauf reagieren, so er denn in erreichbarer Nähe ist. Wer zum Beispiel in Braunschweig wohnt und arbeitet und 150 km weiter weg sein Revier hat, dem nutzt auch die Information einer Funk-Kamera nichts, dass sich an einem Mittwoch um 11.17 Uhr eine Rotte Schwarzwild an der Kirrung X befindet. Wir kennen aber auch Begehungsscheininhaber, die sich extra eine Funk-Kamera angeschafft haben, um in der Zeit, in der sie nicht im Revier sein können, Bilder schicken zu lassen, weil „es einfach schön ist, zwischendurch mal zu sehen, was im eigenen Busch los ist. Das ist immer eine kleine Auszeit während des Berufsalltags und erhöht die Freude auf den nächsten Besuch“.

Es gibt allerdings auch Jäger, die Wildkameras dazu nutzen, um sich punktgenau dort einzufinden, wo sich gerade das Wild aufhält. Ein bekannter Jäger macht es so: Bevor er sich in den Wald begibt, checkt er seine dort aufgehängten, zahlreichen Funk-Wildkameras mittels seines Smartphones. Hat er eine ausgemacht, wo sich just eine Rotte Schwarzwild befindet, fährt er los, um sich dort anzupirschen. Klappt das nicht, weil vielleicht die Rotte bereits in der Zeit, die er für die Fahrt ins Revier brauchte, weiter gezogen ist oder der Wind hat geküselt, sieht er auf seinem Handy nach, wo er es als nächstes versuchen könnte. So wechselt er, natürlich ausgestattet mit der neuesten Technik, mitunter diverse Mal während einer Nacht (!) seinen Standort.

Kann man machen, sollte man aber nicht: abgesehen von der Frage, wie weidmännisch dieses Verhalten ist, gibt es doch das schöne (Jäger-)Sprichwort: Es sind schon mehr Reviere leer gepirscht als leer geschossen worden. Der hier angesprochene Bekannte gehört eindeutig zu der Kategorie „Kontroll-Freak“ – größeren jagdlichen Erfolg hat er damit allerdings auch nicht (siehe Sprichwort), im Gegenteil...

Abgesehen von dem jagdlichen Nutzen, gewinnen wir durch unsere elektronischen Spione natürlich zusätzlich spannende und mitunter neue Einblicke in das Leben des Wildes.

So funktioniert’s

Wildkameras nehmen in der Regel dann auf, wenn sie durch Bewegung oder Wärme aktiviert werden. Dies bedeutet, dass sie nur dann Bilder oder Videos aufnehmen, wenn sich ein Tier in ihrem Erfassungsbereich bewegt. Eine gute Wildkamera sollte über eine zuverlässige Bewegungserkennung verfügen, die auch bei schwierigen Lichtverhältnissen oder schlechtem Wetter funktioniert. Die Auslösegeschwindigkeit ist ebenfalls ein wichtiger Faktor, da sie bestimmt, wie schnell die Kamera auslöst, nachdem eine Bewegung erkannt wurde.

Eine Wildkamera zeichnet sich also durch eine hohe Bildqualität, Zuverlässigkeit, eine schnelle Auslösezeit, eine lange Batterielebensdauer und eine einfache Bedienung aus. Mit zusätzlichen Funktionen wie GPS-Tagging, Wi-Fi oder Mobilfunkanbindung kann man seine Möglichkeiten der Wildbeobachtung noch steigern und ausweiten.

Wildkameras werden mit Weißlichtblitz oder Infrarotblitz angeboten. An Standorten, an denen sich Wild länger aufhält, wie zum Beispiel Kirrungen oder auf Wildwiesen, empfiehlt sich der Einsatz einer Wildkamera mit Infrarotblitz, da dieser von dem Wild auch bei wiederholten Aufnahmen nicht wahrgenommen wird und es somit nicht beunruhigt. An einem Wechsel liefert eine Wildkamera mit Weißlichtblitz bessere Fotos von dem in Bewegung befindlichen Wild, da im Vergleich zu Infrarotaufnahmen mit kürzeren Belichtungszeiten fotografiert wird.

Die beste Wildkamera liefert jedoch keine brauchbaren Ergebnisse, wenn sie nicht an einem vernünftigen Ort angebracht ist. Wir haben diverse Möglichkeiten der Anbringung ausprobiert: von ziemlich weit oben an einem Baum bis etwa in Brust- oder Kniehöhe und auch direkt am Boden. Letzterer Standort kann sehr spannende Bilder liefern. Allerdings kann es auch passieren, dass die Kamera umgestoßen oder gar vertrampelt wird. Möchte man die Bodenperspektive nutzen, ist eine Art „Kamera-Bunker“, sprich eine Art Kiste, sinnvoll. So etwas kann man sich mit ein wenig Geschick ganz leicht selber bauen. Die beste Höhe zur Positionierung einer Wildkamera ist etwa hüfthoch und leicht nach unten geneigt.

Insgesamt sollte das Gerät nicht zu weit von dem Ort des Geschehens entfernt angebracht werden. Auch auf ein freies Aufnahmefeld ist zu achten, genauso wie ein ungestörter Bereich für die empfindliche Lichtschranke. Auch das ist learning by doing: manch ein kleines Ästchen, das beim Aufhängen übersehen worden ist, hat schon durch unentwegte Aufnahmen die SD-Karte „zum Bersten“ gebracht. Zumindest ist uns das in den Anfängen ein paar Mal passiert…

Der richtige Ort

Es ist durchaus sinnvoll, die Wildkamera im Laufe des Jahres an verschiedenen Stellen anzubringen. Mit Blick auf die zunehmende Vegetation im Frühjahr ergibt es Sinn, die Kameras in den ersten Wochen eher in die Einstände und anschließend an lichtere Stellen zu hängen. Bei Plätzen, die weiter entfernt von Wegen in Dickungen liegen beziehungsweise bei denen das Anbringen und Auslesen der Wildkameras störungsintensiver ist, haben sich Funkkameras mit Solarpanel bewehrt. Sie schicken uns die Bilder zu und laden sich quasi wieder selbst auf. Dafür muss man aber dafür sorgen, dass das Solarpanel immer ausreichend mit Sonnenlicht versorgt wird. Auch das sollte man im Jahresverlauf bezüglich der Vegetation überprüfen.

Bereiche, die schnell zu erreichen sind beziehungsweise Plätze, wo die Kameras sowieso nicht besonders lange hängen, können mit einfacheren Kameras ohne Sendefunktion oder Solarpanel abgedeckt werden. Sicherlich ist die Überlegung, welche Kamera ich mir anschaffen will, auch ein Kostenfaktor. Je höher und technisierter die Ausstattung, desto teuer die Kamera. Die normalen Kameras werden mittels Batterien betrieben und benötigen ansonsten nur eine SD-Karte. Funk-Kameras (mit oder ohne Solarpanel) sind, können außerdem noch Gebühren für das Senden der Bilder verursachen.

Achtung, Falle!

Wie ist das mit dem Aufhängen: erlaubt oder verboten? Es gibt kein spezielles Gesetz, das den Einsatz von Wildkameras explizit verbietet oder erlaubt. Die Zulässigkeit der Nutzung von Wildkameras wird deshalb aus anderen Gesetzen abgeleitet, die sich mit den Themen Überwachung im öffentlich zugängigen Raum und Persönlichkeitsrechten befassen, allen voran das Bundesdatenschutz-Gesetz (BDSG).

Die Verwendung von Wildkameras ist rechtlich gesehen nach wie vor problematisch und nur in einem sehr engen Rahmen erlaubt, denn auch mit der Anfertigung von Fotos und Videos im Wald, werden streng genommen personenbezogene Daten ermittelt und das stellt nach der Datenschutz-Verordnung eine Art der Datenverarbeitung dar. Peinlich und damit rechtlich problematisch kann es nämlich werden, wenn die SD-Karte im heimischen Computer in allen Details offenbart, wie wild es zuweilen im tiefen Forst tatsächlich zur Sache geht. Und damit ist nicht das Brunftgeschehen des Rotwildes gemeint. Denn es sind nicht immer nur Vierbeiner, die der gut getarnten Wildkamera vor die Linse laufen oder sich auf der heimlichen Lichtung tummeln...

In zahlreichen Bundesländern ist der Einsatz im Wald nicht mehr ohne Weiteres erlaubt. Der Gesetzgeber betrachtet den Wald – selbst wenn sich dieser in Privatbesitz befindet – als öffentlichen Raum. Wanderer könnten versehentlich in die Fotofalle tappen und ohne Wissen und Einverständnis fotografiert werden. Da die Aufnahmen im öffentlich zugängigen Raum entstanden sind, verstoßen sie gegen die Rechte der Fotografierten – ungeachtet der Frage, ob die Fotos veröffentlicht werden oder nicht.

Der Gesetzgeber stellt im öffentlich zugängigen Raum also eindeutig das Persönlichkeitsrecht von Privatpersonen vor das Recht, sein Jagdrevier zu beobachten. Allerdings gibt es, wie so häufig, einen Ermessens- und Auslegungsspielraum. Nutzt zum Beispiel der Pächter eines Jagdreviers die Kamera, um eine Kirrung im Auge zu behalten, dann kann dieses Interesse vorran-

gig sein. Dies ist besonders dann der Fall, wenn die beobachtete Stelle so abgelegen ist, dass sie an keinem öffentlichen Weg liegt und nicht für den Publikumsverkehr gedacht ist.

Machen Sie sich das bitte vor dem Aufhängen bewusst und wählen Sie die Orte, an denen Sie Wildkameras einsetzen, besonders sensibel aus. Man muss tatsächlich nicht sein ganzes Revier mit Kameras zupflastern. Einige, wenige, besonders spannende Stellen reichen oftmals aus, um das abzulichten, was uns Jäger am meisten interessiert: unser Wild.

| Katrin Burkhardt
Aus: Sachsenjäger 01/2025

© Foto: K. Burkhardt

Wo und wie bringe ich eine Wildkamera am sinnvollsten und erfolgreichsten an? Es kommt ganz darauf an, welches Ziel mit der Anbringung der Wildkamera verfolgt wird oder auch welche Wildtiere beobachtet werden sollen. Ein paar Tipps für den richtigen Ort:

- Die Kamera sollte an einem Ort aufgehängt werden, wo häufig Wildtiere vorbeikommen. Dies kann eine Kirrung, eine Wasserstelle, eine Suhle oder ein Wildwechsel sein. Weniger geeignet sind Stellen, wo bekanntermaßen viele Spaziergänger, Radfahrer oder Hundebesitzer unterwegs sind.
- Beim Anbringen der Wildkamera sollte darauf geachtet werde, dass sie so positioniert ist, dass sie Bewegungen in einem möglichst großen Bereich erfassen kann. Wenn die Kamera nur einen kleineren Radius abdeckt, dann können Bilder und Informationen verloren gehen. Am besten positioniert man die Kamera so, dass sie Bewegungen in einem Bereich von 45 bis 60 Grad abdeckt.
- Direkte Sonneneinstrahlung vermeiden! Durch direkte Sonneneinstrahlung kann sich die Lebensdauer der Batterien verkürzen und zu überbelichteten Bildern führen. Die Kamera sollte so in eine Richtung gedreht werden, dass sie nicht direkt von der Sonne getroffen wird.
- Unbedingt darauf achten, dass die Kamera stabil befestigt ist. Ist die Kamera zu locker befestigt, kann sie sich ungewollt bewegen, sich sogar lösen und herunterfallen und dadurch beschädigt werden. Die Kamera sollte fest und sicher an einem Stamm oder Pfosten sitzen und mit einem zusätzlichen Befestigungsgurt gesichert werden. Zu dünne Äste eignen sich nicht dafür. Abgesehen von der Haltbarkeit spielt dabei der Wind auch eine Rolle. Die Anbringung, als quasi das Trägermaterial der Kamera, sollte so stabil sein, dass der Wind ihm nichts anhaben kann und die Kamera nicht ungewollt ein Eigenleben entwickelt.
- Die Kamera darf nicht zu hoch oder niedrig angebracht werden! Für die perfekte Höhe bietet es sich an, ein paar Probebilder zu machen, indem man sich selber vor der Kamera bewegt. So kann ganz einfach man feststellen, welcher Bereich fotografiert wird. Bewährt hat sich die Anbringung in Brust- oder Hüfthöhe mit einer leichten Neigung der Kamera nach unten. Aber auch das Aufstellen kurz über oder auf dem Boden kann interessante Aufnahmen generieren. Direkt auf dem Boden sollte die Kamera allerdings in einer Kiste o. ä. platziert werden, damit sie nicht umgestoßen wird.
- Die Kamera sollte so positioniert werden, dass sie nicht direkt von Waldspaziergängern entdeckt werden kann. Es kommt vor, dass Wildkameras gestohlen oder zerstört werden. Und noch mal: Die Kamera sollte auch nur Wildtiere aufnehmen und nicht ungefragt Spaziergänger fotografieren.
- Die Kamera sollte in größeren Intervallen, aber regelmäßig vor Ort überprüft werden. Falls Blätter und Zweige in Richtung Kamera wachsen, müssen diese entfernt werden, damit die Sicht der Kamera nicht beeinträchtigt wird. Auch die Linse der Kamera sollte regelmäßig gereinigt werden, um sicherzustellen, dass man klare Bilder und Videos erhält. Der Batteriewechsel muss selbstverständlich routinemäßig erfolgen.

GUT GEKLEIDET
gut geschützt

Früher wurden alle Hundehalter und vor allem die Führer von Jagdhunden, die ihre treuen Gefährten in einem Hundemäntelchen verpackt haben, belächelt oder gar lächerlich gemacht. Ein „harter Hund“ der braucht doch SOWAS nicht.

Das Gegenteil ist jedoch der Fall. Schließlich handelt es sich um echte Hochleistungssportler, die sich bei allen Wetterlagen durch dick und dünn kämpfen, um uns zum Erfolg zu bringen. Die Muskeln nach einem jagdlichen Einsatz oder auch nach einem Training klamm werden zu lassen, ist das Ungesündeste, was man tun kann. Neben akuten Erkältungskrankheiten, Blasenentzündungen und Verletzungen des Bewegungsapparates oder auch einer schmerzhaften Wasserrute werden chronische Erkrankungen wie z.B. Arthritis und Arthrose eine Belastbarkeit des wertvollen Jagdhelfers schmerzhaft belasten sowie möglicherweise bereits früher als altersgerecht zu erwarten einschränken.

Einige Beispiele für belastende Situationen:

- Stöbern bei Drückjagden durch viele Hektar zu bejagender Fläche durch Brombeeren und nasses Gestrüpp.
- Stundenlanges Apportieren aus dem Wasser bei 4 Grad Celsius über große Distanzen bei Wasserjagden.
- Kilometerlange erschwerte Nachsuchen durch dichte Bestände auch bei Eis und Schnee.
- Feldsuchen durch regennasse weitreichende Felder mit Ausfallraps oder Senfsaat.
- Training mit mehreren Hunden abwechselnd bei nasskaltem windigen Wetter und dadurch entstehende längere Wartezeiten im kalten Auto.

Das Wichtigste ist es, den Hund nach dem Einsatz zuerst einmal trocken zu bekommen. Vor allem Nässe in Kombination mit Kälte ist extrem gesundheitsgefährdend.

Auch Hunde, die durch Zwingerhaltung deutlich eigentlich besser an die verschiedenen Witterungen adaptiert sind, sind im kalten Jagdwagen zum Stillsitzen gezwungen. Meist haben sie durch eine stärker ausgebildete Unterwolle noch mehr Probleme, die Feuchtigkeit aus dem Fell zu bekommen, wenn sie sich nicht vorher einigermaßen trocken laufen können.

Eine Möglichkeit ist es, den Hund mit einem stark saugfähigen Handtuch abzureiben. Es gibt dafür **spezielle Handtücher aus Mikrofaser**, die eine wirklich erstaunliche Menge Wasser aufnehmen können (teilweise das Siebenfache des Eigengewichtes). Manche haben sogar an den Seiten kleine Taschen, in die man hineinfassen kann, um einen besseren Halt zu haben, wenn man den Hund abrubbelt.

Eine weitere sehr gute Variante sind **spezielle Bademäntel**, die der Größe des Jagdgefährten passgenau entsprechen erworben werden können. Diese sind ebenfalls sehr saugfähig. Zudem halten sie die Körperwärme des Hundes. Damit reduzieren sie deutlich die Zeit, in der der Hund nass und kalt ist. Gute Exemplare von namhaften Herstellern sind in der Lage, den Hund tatsächlich in 15 Minuten um 90% zu trocknen. Um ein Verwickeln des Hundes oder Druck an ungewünschten Stellen zu vermeiden, sollte der Mantel gut angepasst werden.

Zudem sollte das Material des Produktes atmungsaktiv und OEKO TEX zertifiziert sein, damit er garantiert frei von giftigen Stoffen ist.

Wenn der Hund dann trockener geworden ist, kann man entweder einen weiteren wärmenden Mantel anlegen oder man nimmt gleich einen **Wendebademantel**. Diese besitzen eine saugfähige Frottee-Seite, um den quadderpladdernassen Hund abzutrocknen, und eine wärmende Fleece-Seite, die den Hund im Anschluss warmhält und den Hund vor dem Auskühlen schützt. Diese Mäntel verhindern gleichzeitig, dass Schmutz und Wasser im Auto oder im Haus verteilt werden, wenn der Jagdgefährte meint, sich an diesen Orten Schütteln zu müssen. Schmutz und Wasser landen nämlich im Mantel, nicht auf Möbeln, Böden oder im Auto.

Besonders für Welpen, ältere, kranke oder kurzhaarige Hunde kann ein Mantel auch bei milderen Wetterlagen hilfreich sein.

Viele Modelle verfügen zudem über einen Bauchlatz und einen Kragen, um auch empfindliche Bereiche zu schützen und den Komfort zu erhöhen. Ein Bademantel ist in der Regel deutlich praktischer als ein Handtuch, da er nicht verrutscht und den Hund gleichmäßig trocknet. Er sorgt einfach dafür, dass der Hund sich angenehm wohl und trocken fühlt, auch wenn er sich nach dem Abtrocknen ausruht. Das geht uns ja schließlich auch so!

Um den Hund bereits während der jagdlichen Arbeit und bei Nässe warm zu halten, gibt es **wärmeisolierende Neoprenwesten**. Diese sollten bestenfalls Maß

angefertigt sein, um ein perfektes Sitzen im jagdlichen Einsatz zu gewährleisten. Die Bewegungsfreiheit sollte uneingeschränkt erhalten bleiben können. In aller Regel sind diese Westen auch etwas stretch fähig, so dass keine Scheuerstellen entstehen.

Die bei der Wasserarbeit oder auch beim jagdlichen Einsatz durch den nassen Bewuchs eindringende Wasserschicht wirkt für den Hundekörper wärmeisolierend, weil ein Wasseraustausch nicht mehr möglich ist. Der Jagdhund wird entsprechend ausdauernder und mit sichtlich mehr Freude seine Arbeit verrichten. Im Wasser dient die Neoprenweste zusätzlich als leichte Schwimmhilfe, da sie einen leichten Auftrieb gewährleistet.

Es werden von sehr guten Herstellern auch Westen mit zusätzlichem Stichschutz angeboten. In Bereichen, in denen es viele Nutrias oder Waschbären gibt, kann das dem Jagdgefährten im Ernstfall böse Verletzungen ersparen. Auch bei einem im Schilf befindlichen Stück Schwarzwild bietet es zumindest einen gewissen besseren Schutz.

Reflexstreifen machen den Hund auch in der Dämmerung und Dunkelheit bei Annäherung an eine Straße im Einsatz sichtbar und geben weitere Sicherheit. Der „normale“ Hundemantel sollte mit einer regenwasserabweisenden Oberfläche ausgestattet sein. Darunter sollte sich eine wärmende Fleece- oder Teddyfellschicht befinden. Das Material sollte trotzdem atmungsaktiv sein, um einen kontraproduktiven Hitzestau zu vermeiden.

Der Jagdhund sollte vor dem Kauf sorgfältig ausgemessen werden (Rückenlänge, Brust- und Halsumfang), um die richtige Größe zu finden. Die Rückenlänge sollte stets bis deutlich über den Nierenbereich gehen, damit diese besonders empfindliche Region gut geschützt wird.

Sehr viele Produkte sind in diesem Bereich leider nicht ausreichend lang. Man sollte außerdem auf sichere und verstellbare Verschlüsse achten, die dem Hund ausreichend Bewegungsfreiheit lassen. Wasserdichte Mäntel lassen sich meist leicht reinigen, viele können auch in der Waschmaschine gewaschen werden, was in jedem Fall ein großes Plus ist für die Hygiene nach Kontakt mit Wildschweiß und Moderschlamm.

Hundepfotenschutzschuhe sind unter besonderen Bedingungen ebenfalls zu empfehlen, denn sie schützen die Pfoten des Hundes vor Verletzungen und extremen Wetterbedingungen. Es gibt verschiedenste Ausführungen für die unterschiedlichen Zwecke.

Im schneereichen Winter ist es bei langhaarigen Rassen häufig sehr hilfreich, Pfotenschutz – Hundeschuhe anzulegen, damit sich der Schnee nicht zu Eisbollen geformt in den Pfoten festsetzen kann und beim Laufen wie Steine im Schuh schmerzhaft drücken kann. Bei langen Spaziergängen mit dem Vierbeiner mit harschem Eis auf den Schneeoberflächen kann dieses in die Pfoten einschneiden wie Glasscherben.
Auch bieten sie einen idealen Schutz gegen Streusalz, welches die Pfoten unangenehm reizen und zu ausgeprägten Entzündungen derselben führen kann.

Sollte der Hund im Sommer auf Reisen mitgenommen werden, so kann eine Verbrennung der Pfote auf glühendem Asphalt, Verletzungen im empfindlichen Zwischenzehenbereich durch scharfe Steine oder Disteln auf langen Touren im felsigen oder pieksigen Gelände sowie das Eindringen von Seeigelstacheln beim Schwimmen im Meer durch den Einsatz von Pfotenschutz-Schuhen ebenfalls vermieden werden.

Diese sind bestenfalls wasserabweisend, atmungsaktiv, mit einer rutschfesten Sohle versehen und mit einem Klettverschluss gut sitzend an der Hundepfote individuell zu befestigen.
Es gilt: Vorsicht ist besser als Nachsicht !!!
Schütze deinen wertvollen Jagdgefährten.

| Jeanette Koepsel, Tierärztin
www.arzt-fuer-tiere.de
© Fotos: J. Koepsel

LON MOBIL
Erntedankfest

Ein wundervoller Start in den Herbst – so lässt sich das diesjährige Erntedankfest am 06.10.2025 am Hahneberg in Berlin-Staaken beschreiben. Trotz der mehr schlechten als rechten Wetterprognose haben es sich viele Naturfreunde nicht nehmen lassen, Teil dieser schönen Veranstaltung zu sein. Neben Leckereien vom Grill, Burgern, Pommes und mehr war mit frischen Waffeln, Zuckerwatte und Honig auch für die Süßmäuler gesorgt.

Das große Angebot an regionalem Obst und Gemüse war sowohl beeindruckend, als auch gefragt. Zwischen Bierstand und Kaffeebar ergab sich das eine oder andere Gespräch, Freunde und Bekannte trafen sich auf einen Plausch in der liebevoll hergerichteten „Scheune“ und die Kleinen tobten sich auf dem Heuballenfeld aus. Auch für den Austausch zwischen Mensch und Tier waren Vertreter vorhanden. Neben Eseln und Ziegen wuselten auch die vereinseigenen Schäfchen durch ´s Gehölz.

In die Stände von Speis und Trank, Selbstgemachtem, Kinderschminken und Informationen rund um Naturschutz und mehr reihte sich in diesem Jahr auch das LON-Mobil des Landesjagdverbandes Berlin. Im Gepäck viele naturgetreue Präparate von Wildtieren verschiedenster Art, vom Eichhörnchen bis zum Baummarder, von der Amsel bis zum Fasan. Der kleine Igel war trotz seiner spitzen Stacheln, allein durch sein putziges Gesicht Grund für viele lachende Kinderaugen.

Absoluter Publikumsliebling war aber ein kleines Rehkitz, wacklig stehend unter den wachsamen Augen seiner Mutter, dicht gefolgt von dem kleinen Frischling neben seinem großen Bruder. Besagter Bruder, jagte einem Hundegast einen gehörigen Schrecken ein. Angespannt zitternd traute er sich dann doch noch ran, aber der Berufswunsch Jagdhund kommt für die Fellnase sicher nicht in Frage.

Mit seinem weichen Fell konnte auch der Fuchs sehr gut punkten. Die Neugier der großen und kleinen Besucher war so groß, dass es stellenweise zu kurzen Wartezeiten kam, bevor die vielen Frage und Wünsche beantwortet und erfüllt werden konnten. Neben der Fummel Kiste „Was ist da wohl drin“ standen bei den Kids auch Frage- und Antwort-Spiele sowie Ratespaß in kleinen Schreibheften zum Mitnehmen hoch im Kurs.

Aber nicht nur die kleinen Naturfreunde waren kaum zu stoppen. Auch die Großen, egal welchen Alters, waren sich keiner Frage verlegen. Es konnte mit Missverständnissen, gefährlichem Halbwissen und Vorurteilen aufgeräumt und der Geist für Tier und Natur geschärft werden. Sogar für die Arbeit der Jäger und die Jagd an sich konnten Besucher begeistert und gewonnen werden.

Mehr Aufklärung und Information sind gefragt und dringend gewünscht. Nicht übertrieben, war das LON-Mobil definitiv einer der meist besuchten Stände. Das LON-Mobil erfüllte zu 100% seinen Zweck und viele Eltern würden sich wünschen, dass ein solches Projekt in den Kindergärten und Schulen umgesetzt würde. Der Trend zurück zu Flora und Fauna lässt sich erkennen und sollte mit allen Mitteln gefördert werden. Der Jäger, der Förster und auch der Bauer tragen Ihren Beitrag bereits heute dazu bei. Bitte weiter so....

| Nicole Koch mit Lutz Backhaus und Heidi Skley
© Fotos: L. Backhaus

JUNG TRIFFT ALT:
LJV Berlin lädt zum Generationstreffen

Das jährliche Generationstreffen des Landesjagdverbandes Berlin hat auch dieses Jahr wieder Jägerinnen und Jäger aus verschiedenen Altersgruppen zusammengebracht. Ziel der Veranstaltung ist es, eine Plattform für Austausch und Vernetzung zu bieten.

Dr. Markus von Nickisch-Rosenegk, Mitglied des LJV-Vorstandes, eröffnete das Treffen mit ein paar Worten zur aktuellen Lage der Jagd. In Deutschland gibt es schätzungsweise etwa 19.000 Jagdreviere bei rund 461.000 Jagdscheininhabern. Diese Zahlen verdeutlichen die Schwierigkeit, eine langfristige Jagdgelegenheit zu finden. Damit unterstrich er, wie wichtig solche Veranstaltungen sind, um den Austausch zu fördern und die Gemeinschaft zu stärken. Den feierlichen Abschluss der Rede übernahmen die Jagdhornbläser, die wieder einmal für eine wohlklingende Musikeinlage sorgten. Wie schon bei anderen Veranstaltungen lauschten nicht nur die Gäste, sondern auch einige Passanten auf der Straße. Manche blieben kurz stehen, hörten zu und genossen den Moment, bevor sie ihren Weg fortsetzten.

In entspannter Atmosphäre wurde danach geplaudert, diskutiert und gelacht. Bei Kaffee und Kuchen sowie einem Wildschwein, das Hans-Jürgen Zschuppe zur Veranstaltung beigesteuert hatte, war für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Um das fachgerechte Tranchieren kümmerte sich Manfred Schober, der geduldig und gut gelaunt alle Teller belegte, die ihm von den über 70 Teilnehmern vorgehalten wurdne. Sehr schön anzusehen war auch das alte Fotoalbum, das Winfried Schulz mitgebracht hatte. Darin fanden sich zahlreiche Aufnahmen aus den 1980er Jahren, die spannende Einblicke in das jagdliche Miteinander vergangener Zeiten boten – von Jagdgericht bis Fütterungshilfen war alles dabei.

Christoph Scholten, Klassensprecher des Jungjägerlehrgangs 2024/2025, hatte eine schöne Geschichte im Gepäck: Bei einem befreundeten Jäger in Westdeutschland konnte er kürzlich seinen ersten Jagderfolg feiern – ein Nutria. Auch wenn einige Absolventen des genannten Jungjägerlehrgangs aus jagdlich aktiven Familien stammen oder alte Bekanntschaften nutzen können, sind natürlich nicht alle so gut vernetzt. Einige stehen noch immer vor der Herausforderung, eine geeignete Möglichkeit zu finden, um die praktische Seite der Jagd kennenzulernen. Die Bereitschaft ist jedenfalls groß bei der Revierarbeit zu unterstützen sowie eventuell mal bei der Jagd oder beim Zerwirken über die Schulter zu gucken, um das Gelernte zu verfestigen und in der Praxis außerhalb der Lehrräume zu erleben. Sollte es also interessierte „alte Hasen“ geben, die zum Generationstreffen verhindert waren, so nehmt gerne über die Geschäftsstelle Verbindung mit uns auf.

Ein besonderer Dank gilt den guten Geistern der LJV-Geschäftsstelle, nämlich Simone Vollbrecht-Köppel und Aurelian Althammer, die sich mit viel Engagement um die Vorbereitung und Organisation gekümmert haben und bis zum Schluss am Wirbeln waren.

Das Generationstreffen zeigte einmal mehr, wie wertvoll der Austausch zwischen erfahrenen Jägern und dem Nachwuchs ist. Es geht nicht nur um Wissen und Erfahrung, sondern auch um Zusammenhalt und das gemeinsame Interesse an Natur und Jagd.

| Julia Steiner
© Fotos: A. Althammer

„HÖRNERKLANG“ IM JAGDSCHLOSS GRUNEWALD

Am 21. September 2025 fand im stimmungsvollen Hof des historischen Jagdschlosses Grunewald die Veranstaltung „Hörnerklang“ unter der Schirmherrschaft des Landesjagdverbandes Berlin statt. Bei gutem Wetter versammelten sich mehr als 40 Jagdhornbläserinnen und -bläser zu einem eindrucksvollen musikalischen Erlebnis.

Mit dabei waren die Jagdhornbläsergruppe des LJV Berlin, die Jagdhornbläsergruppe Rehberge, der Ruppiner Stimmbogen, der Jagdhornbläserkreis Berlin sowie die Brandenburgischen Parforcehornbläser Berlin. Gemeinsam sorgten sie für eine kraftvolle Klangkulisse, die das Publikum begeisterte.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch eine Ansprache des Schatzmeisters des Landesjagdverbandes Berlin, Detlev Pankonin. In seiner Rede betonte er die große Bedeutung der Bläsergruppen für das jagdliche Brauchtum und sicherte auch zukünftig die bestmögliche Unterstützung für die Bläsergruppe des LJV Berlin zu.

Zu Beginn erklangen gemeinsam gespielte Jagdsignale und Fanfaren – ein Auftakt, der das Publikum direkt in seinen Bann zog. Im Anschluss präsentierte jede Gruppe in einem eigenen Auftritt ihre musikalische Vielfalt. Neben traditionellen jagdlichen Signalen wurden auch musikalische Klassiker dargeboten, was das Publikum sichtlich erfreute. Einige Zuhörer verfolgten das Konzert direkt auf den Stühlen vor der Bühne, während zahlreiche Spaziergänger, angelockt von den schönen Hörnerklängen, durch das Schlossgelände strömten und zumindest für einige Minuten verweilten.

Ein besonderer Dank gilt allen Bläserinnen und Bläsern, die diesen Sonntagnachmittag so besonders machten. Ein ausdrückliches Dankeschön geht an Maren Hoff, die mit großer Leidenschaft und Engagement wieder die Vorbereitungen übernahm sowie während der gesamten Veranstaltung die musikalische Leitung und Moderation innehatte. Ohne ihren großen Einsatz wäre der „Hörnerklang“ in dieser Form nicht möglich gewesen.

Wir blicken bereits mit Vorfreude auf den Hörnerklang 2026 und hoffen, dann wieder alle Bläsergruppen im Jagdschloss Grunewald begrüßen zu dürfen!

| Aurelian Althammer
LJV Geschäftsstelle

BERLIN LADIES SHOOTING DAY 2025

Bei strahlendem Sonnenschein früh um 9.30 Uhr am 30. August 2025 treffen die ersten Schützinnen auf dem Schießstand in Hoppegarten beim Schützenclub Diana e. V. ein, um am Berlin Ladies Shooting Day 2025 (BLSD) unter der Schirmherrschaft des Landesjagdverband Berlin e.V. teilzunehmen.

Es steht speziell jagdliches Trap-Schießen auf dem Programm. Zwei Serien mit jeweils 15 Tauben sind ausgeschrieben und geplant. Bester Laune mit den Waffen in der Hand spazieren die Ladies rüber zum Trabstand. Einige der Teilnehmerinnen kennen sich bereits und finden sich gleich zu ausgelassenen Gesprächen zusammen. Die Freude steht allen ins Gesicht geschrieben.

Nach der Registrierung erfolgt die Einstimmung auf den Tag mit schönen Hörnerklängen durch die LJV-Bläsergruppe, wobei hier besonders die Jungbläserinnen gern zum Einsatz kamen. Prof. Dr. Janet Nagel, die schon traditionell für den Event ernannte Shooting Lady, und Michael Pralat als verantwortlicher Schießleiter begrüßen die 13 Teilnehmerinnen offiziell und auch der Schatzmeister des Landesjagdverband Berlin, Detlev Pankonin, richtet ein paar Worte an die Teilnehmerinnen.

Nach kurzer Einweisung in den Ablauf geht es los. Erste Aufregung macht sich breit. Schließlich möchte jede Schützin ihr Bestes geben. Aber der Tag steht unter dem Motto gemeinsam Spaß zu haben und sich in der Kunst des Flintenschießens weiterentwickeln zu können.

DRÜCKJAGD SPEZIAL 2025

Am 27. September 2025 fand auch in diesem Jahr wieder traditionell unser Drückjagd Spezial des Landesjagdverbandes Berlin auf den Bahnen des DEVA-Geländes in Berlin-Wannsee statt; und das trotz der Umbauarbeiten u. a. an den 100-Meter Bahnen, die daher teilweise zur Zeit nicht genutzt werden konnten.

Vor Beginn der Drückjagden soll den Jägerinnen und Jägern die Gelegenheit geboten werden, mit Schießsituationen, die bei den Drückjagden vorkommen, vorab im Training auf dem Schießstand konfrontiert zu werden, um damit die nötige Sicherheit für die praktische Ausübung zu bekommen. Unter diesem gezielten Motto steht alljährlich dieser Schießtermin.

Die Schützengruppe begab sich zunächst zum laufenden Keiler und auch die benachbarte Bahn B stand zur Verfügung und auf der kürzeren Schießbahn wurden die 100 Meter durch maßstäblich verkleinerte Spiegel simuliert.

Die insgesamt 22 Schützen wurden vom freundlichen, hilfsbereiten aber auch straff organisierten Team um Gunter Förster durch den Parcours geleitet und ggf. erhielten die Schützen bei Bedarf fachmännischen Rat.

Auch wenn primär die Handhabung der Drückjagdsituationen im Vordergrund stand, wurden vielfach doch sehr gute waidgerechte Schießergebnisse erzielt. Die anstehenden Gesellschaftsjagden können also kommen, die Schützen sind gewappnet.

Vielen Dank an Gunter Förster, Tatjana Frydrychowicz, Andreas Hoffmann, Frank Zielke, Manfred Schober sowie den weiteren Helfern für die prima Organisation und Aufsicht. Wir wünschen allen Teilnehmern viel Waidmannsheil in den kommenden Monaten.

| Martin Debusmann

Die ersten Schrotkugeln fliegen über das Feld und dann gehen auch die ersten Tauben zerbrochen zu Boden. Na, läuft doch! Nach einer kleinen Pause zwischen den beiden Serien geht es weiter. Im zweiten Durchgang können sich die Schützinnen weiter steigern. Hierzu trugen die Anleitungen durch die kompetenten Schießausbilder aus dem Team des LJV Berlin bei, denn die Teilnehmerinnen konnten bei Bedarf auch wertvolle neue Erfahrungen sammeln.

Am Ende gibt es eine Schützin mit dem besten Ergebnis. Dieses Jahr war dies Anja Knospe. Wir gratulieren! Alle Schützinnen erhielten eine Teilnahme-Urkunde und einige Erinnerungspräsente. Im Namen der Teilnehmerinnen möchten wir uns herzlich bei den Sponsoren, namentlich Frankonia für Einkaufsgutscheine und dem LJV Berlin für die neuen LJV-Basecaps bedanken.

Beim abschließenden gemeinsamen Mittagsimbiss werden die Erfahrungen bei der Jagd und im Umgang mit der Waffe ausgetauscht. Alle sitzen zusammen und

man ist sich einig, dass dies eine sehr gelungene Veranstaltung war.

Gerne kommen wir im nächsten Jahr zum 5. BLSD 2026 wieder.

Weidmannsheil
| Prof. Dr. Janet Nagel

© Fotos: D. Pankonin

DJV
djv-shop.de

DJV SERVICE

Jagdbekleidung neu im DJV-Shop

Neu im Sortiment des DJV-Shops sind praktische und hochwertige Bekleidung für die kühle Jahreszeit mit einem sehr guten Preis-/Leistungsverhältnis. Von Fleece-Westen und -Jacken, einer Wendejacke Camouflage und Jagdhosen bis zu jagdlichen und schicken Mützen und eine Kindermütze mit LED, entdecken Sie das neue Angebot im DJV-Shop. Zum Beispiel die Stretch-Jagdhose Kadernberg für 99,90 Euro, die Faserpelzjacke Forsterbach für 79,90 Euro oder Jagd-Strickmützen in orange und grün für 12,90 Euro.

„Black Week“ im DJV-Shop vom 24.–30.11.2025 mit satten Rabatten

Fette Beute im DJV-Shop! Vom 24.-30.11.2025 ist „Black Week“ im DJV-Shop! Jeden Tag gibt es neue tolle Aktionen und Sonderpreise mit bis zu 50 % Rabatt! Aber es gilt schnell zu sein um fette Beute zu machen, denn die Angebote gelten nur solange der Vorrat reicht.

Neue PKW-Rahmenabkommen für LJV-Mitglieder mit Genesis

Die DJV-Service GmbH hat ein weiteres PKW-Rahmenabkommen abgeschlossen, mit denen LJV-Mitglieder Fahrzeuge zu günstigen Konditionen kaufen oder leasen können.

Genesis ist die Luxusautomobilmarke von Hyundai, die für hochwertige Fahrzeuge mit fortschrittlicher Technologie, Komfort und außergewöhnlichen Service steht. Sie bietet Premium-Fahrzeuge mit einem hohen Maß an Komfort, moderner Sicherheits- und Assistenztechnologie sowie leistungsstarken, effizienten Motoren. Neben einem luxuriösen Fahrerlebnis bieten die Genesis-Modelle wettbewerbsfähige Wartungspakete und Garantieleistungen, die langfristige Betriebskosten optimieren können, so u.a. 5 Jahre Serviceversprechen bis 75.000 Kilometer, Abhol- und Lieferservice, 5 Jahre Garantie ohne Kilometerbegrenzung, Ersatzfahrzeug, 24/7 Pannendienst, Over-the-Air Software Updates und den Genesis Connected Services.

Weitere Infos und eine Übersicht über alle Nachlässe auf PKWs gibt es tagesaktuell unter www.djv-rabatt.de.

Diese und weitere Artikel können online bestellt werden unter www.djv-shop.de, sowie schriftlich oder telefonisch bei der DJV-Service GmbH, Friesdorfer Straße 194a, 53175 Bonn, Telefon: 0228 / 387290-0, Fax: 0228 / 387290-25, E-Mail: info@djv-service.de. Die genannten Preise enthalten die gesetzliche Mehrwertsteuer, hinzu kommen die Versandkosten. Lieferung nur solange Vorrat reicht.

JAGDBASAR

Zu verkaufen:
Taschenuhr in Sterlingsilber und Kette mit Darstellung einer Jagdszene
Preis: VB € 700
E-Mail: **rothirsch1404@t-online.de**

OSTDEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN

Ein erfolgreiches Jahr für die Berliner Jagdschützen geht zu Ende 27. Ostdeutsche Meisterschaft im jagdlichen Schießen

Am 1. und 2. August trafen sich die besten jagdlichen Schützinnen und Schützen der ostdeutschen Bundesländer in Gera (Thüringen). Teilnehmer aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und dem Gastgeberland Thüringen stellten sich dem Wettstreit in verschiedenen Disziplinen. Der traditionsreiche Wettbewerb wurde gemäß den Schießvorschriften des Deutschen Jagdverbandes (DJV) ausgetragen. Insgesamt nahmen 155 Schützinnen und Schützen aus den ostdeutschen Bundesländern teil.

Bei diesem Wettkampf konnte unser Berliner LJV-Mitglied Jonas Haack in der Juniorenklasse mit 188 Punkten sich den 1. Platz in den Kugeldisziplinen sichern. Jonas entstammte dem Jungjägerlehrgang 2023/2024 des LJV Berlin und widmete sich verstärkt dem jagdlichen Schießen. Nach zunächst etlichen Fehlschüssen stellte sich nach intensivem Training der Erfolg schnell ein. Zitat: „Nur das rätselhafte Flintenschießen haut noch nicht so richtig hin.“

Jörg Bellut erfüllte sich seinen Traum und erreichte nach etlichen Versuchen in den Jahren zuvor nun sein Groß-Gold Sonderstufe mit 320 Punkten.
Josef Schreglmann startete bei diesem Wettkampf zum ersten Mal für Berlin.

Erwähnenswert ist natürlich auch Alexis Kania, Mitglied des LJV Berlin, der in der Offenen Klasse mit 328 Punkten Bronze in der Kombination erzielte und die für den LJV Brandenburg startende Mannschaft in der offenen Klasse verstärkte und mit zu Gold führte.

Seitens des LJV Berlin ganz herzlichen Glückwunsch an Alexis und natürlich auch der gesamten Mannschaft sowie allen Schützinnen und Schützen für die guten Leistungen und tollen Erfolge bei den Ostdeutschen Meisterschaften. Es gilt auch den zahlreichen mit der Organisation und dem Ablauf betrauten Helferinnen und Helfern zu danken, die einen tollen Job gemacht haben.

Die 28. Ostdeutschen Meisterschaften im jagdlichen Schießen finden 2026 in Sachsen-Anhalt statt – die genauen Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

| Michael Pralat

LJV BERLIN

SCHIEßTERMINE 2025/26

22.11.25	Wannsee	9:00 – 12:00	Büchse 100 m Bahn, Schießnachweis			2 Bahnen
10.01.*	Wannsee	13:00 – 16:00	LJV-Neujahrsschießen 50 m Bahn	13:00 – 16:00	lauf. Keiler, A	
14.02.	Wannsee	9:00 – 12:00	Büchse 300 m Bahn, Schießnachweis			2 Bahnen
07.03.	Wannsee	9:00 – 12:00	Büchse 300 m Bahn, Schießnachweis			2 Bahnen
offen	Wannsee	9:00 – 12:00	Büchse 100 m Bahn, Schießnachweis			3 Bahnen
23.05.**	Wannsee	9:00 – 12:00	Büchse 100 m Bahn, Schießnachweis	13:00 – 14:00	Kurzwaffe, J	2 Bahnen
07.06.	Wittstock	9:00 – 13:00	Landesmeisterschaften	Skeet, Trap, Büchse 100 m, lfd. Keiler, Kurzwaffe		
22.08.**	Wannsee	9:00 – 12:00	Büchse 100 m Bahn, Schießnachweis	13:00 – 14:00	Kurzwaffe, J	2 Bahnen
12.09.*	Wannsee	14:00 – 17:00	LJV-Berlin Drückjagd Spezial Stand B 50 m		lauf. Keiler, A	
24.10.*	Wannsee	11:00 – 14:00	Günter Neubauer Gedächtnisschießen 100 m Bahn	13:30 – 16:00	lauf. Keiler, A	3 Bahnen
21.11.	Wannsee	9:00 – 12:00	Büchse 100 m Bahn, Schießnachweis			2 Bahnen

Gäste sind jederzeit herzlich willkommen.
Die Schießen am 14.02., 14.03. und 25.04.2026 sind außschließlich für den Erwerb des Schießnachweises vorgesehen.
Benötigen Sie noch weitere Informationen, melden Sie sich bitte in der LJV-Geschäftsstelle bei Simone Vollbrecht-Köppel oder Aurelian Althammer Tel. 030 / 8116565 bzw. bei Jürgen Rosinsky 030 / 41703773 oder 0151 18765622, die die Termine sowie weitere Details kennen und Ihnen gerne Auskunf geben.
Es wird darum gebeten, dass die Teilnahme am Übungsschießen fließend von 09:00 bis 11:45 Uhr erfolgt.
* Bei diesen gekennzeichneten Terminen sind die jeweils aktuell veröffentlichten Ausschreibungen zu beachten. Die Disziplinen, der Ablauf und die jeweiligen Zeiten lagen bei der Erstellung dieser Übersicht noch nicht vor.
** = Kurzwaffe max. 2 Bahnen

Die Gebühr für die allgemeinen Schießtermine beträgt ab 2024 pro Termin € 15,– und ist zu Beginn in Bar zu entrichten. (Startgeld für die Meisterschaft gemäß separater Ausschreibung.)
Hierin ist das Einschießen der Waffe mit berücksichtigt und ggf. eingeschlossen.

Für die Landesmeisterschaften am 07.06.2026 bitten wir um verbindliche Anmeldung bis 8 Tage vor dem Termin in der Geschäftsstelle oder bei Jürgen Rosinsky.

Stand: Oktober 2025

ADRESSEN DER SCHIEßSTÄNDE

LLZ Spandau:
LLZ BDS LV1
Niederneuendorfer Allee 13 –16
13587 Berlin

Schießanlage Frankfurt/Oder:
Eisenhüttenstädter Chaussee 55,
15236 Frankfurt

Wannsee:
DEVA Schießstand Berlin/Wannsee
Stahnsdorfer Damm 12,
14109 Berlin

Wittstock:
Schießplatz Wittstock
Weg zur Schäferei 2
16909 Wittstock/Dosse

DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN
Im jagdlichen Schießen

Traditionell fanden die Deutsche Meisterschaften im Jagdlichen Schießen wieder in der 1. Woche im September in Buke auf dem Gelände der DEVA statt und 583 Schützinnen und Schützen waren bei der 69. Bundesmeisterschaft am Start.

Die Wertung erfolgt in unterschiedlichen Klassen. Geschossen wird sowohl mit Flinte und Büchse, als auch mit der Kurzwaffe nach den Vorgaben der DJV-Schießvorschrift.

Der LJV Berlin startete wieder in kleiner Anzahl mit 6 Schützen. Bei super Wetter und einer entspannten Atmosphäre war es nicht verwunderlich, das Jörg Bellut plötzlich wieder auf dem Treppchen stand. Mit 336 Punkten holte er sich den 3. Platz und noch dazu die Medaille zum Groß-Gold Stufe 3. Die übrigen Schützen landeten jeweils im Mittelfeld ihrer Klasse.

Wir danken allen beteiligten Helferinnen und Helfern für die prima Organisation und guten Abläufe an den Wettkampftagen.

Erwähnenswert ist neben der guten Verpflegung auch die Möglichkeit, mit vielen Bekannten in den Gedankenaustausch zu kommen.

Gratulieren wollen wir allen Teilnehmern zu ihren gezeigten Leistungen. Mit guten Vorsätzen starten wir in die Schießsaison 2026.

| Michael Pralat
© Fotos: DJV

Zum Geburtstag wünschen wir allen Waidgefährten Gesundheit und viel Waidmannsheil!
Unsere besondere Gratulation gilt den Jubilaren:

NOVEMBER

01.	Frank Wildanger	84
02.	Frank Hoppe	84
02.	Heinz Mindel	84
03.	Dr. Horst Loch	78
03.	Prof. Dr. Wolf-Dieter Einenkel	81
04.	Jürgen Kasiske	77
04.	Hermann Meyer	79
04.	Manfred Schober	76
07.	Joachim Adamson	87
09.	Dr. Caroline Stabernack	60
09.	Kurt Gehlhaar	83
09.	Jürgen Noack	90
11.	Rüdiger Vogel	75
11.	Ewald-Adam Teske	77
12.	Thomas Stellmann	50
17.	Dr. Christian Thomas	72
17.	Sascha Fernsel	50
20.	Maren Hoff	77
23.	Hartmut Skerka	77
25.	Karin Teske	77
27.	Jürgen Rosinsky	79
28.	Dr. Rudolf Besenbruch	74

DEZEMBER

02.	Norbert Huget	77
03.	Klaus Walter Stabrin	81
03.	Karla Wuttke	84
03.	Dr. Jan Giesebrecht	55
06.	Sascha Boerger	55
07.	Sebastian Scheel	50
07.	Dr. Wolfhardt Schroedter	85
10.	Sabine Schmidt	72
10.	Erwin Lamberts	78
11.	Uwe Rosenow	76
13.	Lutz Ahrens	71
14.	Manfred Waldner	84
14.	Bonke von Ahnen	60
15.	Dr. Bernd Schmitt	78
17.	Werner Bensch	88
20.	Boris Kummer	50
21.	Prof. Dr. Bertram Wiedenmann	72
22.	Hermann Hoening	77
22.	Sebastian Dieckmann	70
22.	Dr. Dierk Bröring	78
24.	Bernd Reif	71
26.	Karl-Bernward Wille	72
28.	Ramzi Jamal	65
28.	Raimund Günthert	79
28.	Bernd Schott	82
28.	Philipp Droste zu Senden	65
29.	Ralf Korschilgen	71
31.	Hans Cebulski	74
31.	Hans-Jürgen Fiedler	85

TERMINKALENDER

NOVEMBER

03.	17.45 Uhr	**Hubertusmesse des LJV** (s. Anzeige auf Seite 24)
07.		**Schulung „Kundige Person“** (s. Anzeige Seite 4)
12.	19.00 Uhr	**Jägerschaft Spandau gegr. 1930**, Treffen in „Villa Schützenhof“, Niederneuendorfer Allee 12 – 16, 13587 Berlin ***Vortrag geplant***
13.	18.30 Uhr	**Jagdklub Diana Berlin 1896 e.V.** im „Schützen-Wirtin“, Stahnsdorfer Damm 12, 14109 Berlin (DEVA-Gelände) **Vortrag „Natur- und Landschaftsschutz für Jäger“** Gäste willkommen. Um telefonische Anmeldung wird gebeten: Tel.: 030/70132643 Manfred Schober
13.	19.00 Uhr	**Jagdclub Berlin-Pankow-Weißensee e.V.**, **Treffpunkt:** „Im Kastanienhof“, Schillerstraße 1 a, 16552 Mühlenbecker Land
20.	18.00 Uhr	**Jägervereinigung Berlin-Müggelsee e.V.,** Jägerstammtisch Jagdhütte am Forsthaus „Rotes Kreuz“, Dahlwitzer Landstr. 13, 12587 Berlin-Friedrichshagen
21.		**„Erste Hilfe für den Jagdhund“**
22.		**Workshop Schießstandaufsicht** (s. Anzeige Seite 4)

DEZEMBER

10.	19.00 Uhr	**Jägerschaft Spandau gegr. 1930**, Treffen in „Villa Schützenhof“, Niederneuendorfer Allee 12 – 16, 13587 Berlin ***Weihnachtsfeier – Anmeldung erforderlich***
11.	18.30 Uhr	**Jagdklub Diana Berlin 1896 e.V.** im „Schützen-Wirtin“, Stahnsdorfer Damm 12, 14109 Berlin (DEVA-Gelände) **Jägeradvent für Mitglieder und Angehörige** Um telefonische Anmeldung wird gebeten: Tel.: 030/70132643 Manfred Schober
11.	19.00 Uhr	**Jagdclub Berlin-Pankow-Weißensee e.V.**, **Treffpunkt:** „Im Kastanienhof“, Schillerstraße 1 a, 16552 Mühlenbecker Land
18.	18.00 Uhr	**Jägervereinigung Berlin-Müggelsee e.V.,** Jägerstammtisch Jagdhütte am Forsthaus „Rotes Kreuz“, Dahlwitzer Landstr. 13, 12587 Berlin-Friedrichshagen

Zur Zeit noch keine Termine, ggf. bitte in der Geschäftsstelle anfragen:

18.00 Uhr	**Jagdfreunde Ahrensfelde e.V.,** Treffen im Bürgerhaus Südspitze, Raum 220, Marchwitzastraße 24, 12681 Berlin

Der kompetente
und leistungsstarke
Lieferant der Ausbildungs-
Waffen des LJV Berlin

TRIEBEL

Triebel GmbH
Schönwalder Str. 12
13585 Berlin

Tel. 030/35 59 59-0
Fax 030/33 66 23 1
info@triebel.de

Waffen
Werkstatt
Wiederladen

www.triebel.de 10.000 Artikel online

JAGD- UND SCHONZEITEN IN BERLIN UND BRANDENBURG

Stand: Oktober 2025 Angaben ohne Gewähr

ROTWILD	BRANDENBURG *	BERLIN
Kälber	vom 01.08.–31.01.	vom 01.08.–28.02.
Schmalspießer	vom 16.04.–31.05. & 01.08.–31.01. **	vom 01.06.–28.02.
Schmaltiere	vom 16.04.–31.05. & 01.08.–31.01. **	vom 01.06.–31.01.
Hirsche und Alttiere	vom 01.08.–31.01.	vom 01.08.–31.01.
DAMWILD		
Kälber	vom 01.08.–31.01.	vom 01.09.–28.02.
Schmalspießer	vom 16.04.–31.05. & 01.08.–31.01. **	vom 01.07.–28.02.
Schmaltiere	vom 16.04.–31.05. & 01.08.–31.01. **	vom 01.07.–31.01.
Hirsche und Alttiere	vom 01.08.–31.01.	vom 01.09.–31.01.
SIKAWILD		
Kälber	vom 01.09.–28.02.	vom 01.09.–28.02.
Schmalspießer	vom 01.07.–28.02.	vom 01.07.–28.02.
Schmaltiere	vom 01.07.–31.01.	vom 01.07.–31.01.
Hirsche und Alttiere	vom 01.09.–31.01.	vom 01.09.–31.01.
MUFFELWILD		
Widder, Altschaf & Lämmer	vom 01.08.–31.01.	vom 01.08.–31.01.
Jährlingswidder & Schmalschaf	vom 16.04.–31.05. & 01.08.–31.01. **	vom 01.08.–31.01.
REHWILD		
Kitze	vom 01.08.–31.01.	vom 01.09.–31.01.
Schmalrehe	vom 16.04.–31.05. & 01.08.–31.01. **	vom 01.04.–31.05. & 01.08.–31.01.
Ricken	vom 01.08.–31.01.	vom 01.09.–31.01.
Böcke	vom 16.04.–31.05. & 01.08.–31.01. **	vom 01.04.–31.05. & 01.08.–31.01.
SCHWARZWILD		
Bachen	ganzjährig (vorbehaltlich der Bestimmungen des § 22 Abs. 4 BJagdG–„Elterntierschutz“)	ganzjährig (vorbehaltlich der Bestimmungen des § 22 Abs. 4 BJagdG–„Elterntierschutz“)
Übriges Schwarzwild	ganzjährig	ganzjährig
Feldhasen	vom 01.10.–31.12. (freiwillig keine Gesellschaftsjagd, wenn FB 20 Stck./ 100 ha u. darunter; Einzelabschuss aus Forstschutzgründen–15.01.)	ganzjährige Schonzeit
Steinmarder	vom 01.09.–31.01.	vom 16.10.–28.02.
Dachs	vom 01.08.–31.01.	ganzjährige Schonzeit
Nutria, Bisam (nur Brandenburg)	ganzjährig (vorbehaltlich der Bestimmungen des § 22 Abs. 4 BJagdG)	vom 01.10.–31.01. (Nutria ganzjährig)
Wildkaninchen		vom 01.09.–15.02.
Mink, Marderhund, Waschbär		vom 01.10.–31.01. (Waschbär ganzjährig)
Füchse		
Jungfüchse	ganzjährig	vom 01.05. – 31.01.
Altfüchse	01.07. – 31.01.	vom 01.11. – 31.01.
VÖGEL		
Rebhuhn	ganzjährige Schonzeit	ganzjährige Schonzeit
Nebel- und Rabenkrähen, Elstern	vom 01.09.–31.01.	
Fasane	vom 01.10.–15.01.	vom 01.10. – 15.01.
Türkentauben	vom 01.11.–20.02.	ganzjährige Schonzeit
Ringeltaube	vom 01.09.–31.01	vom 01.11.–20.02.
Höckerschwäne	vom 01.11.–20.02.	ganzjährige Schonzeit
Graugänse	vom 01.08.–31.01. und vom 16.01.–31.01. ***	
Blässgänse (nur mit Büchsenmunition) und Kanadagänse	vom 16.09.–31.01.; in der Zeit vom 16.09.–31.10. sowie vom 16.01.–31.01. ***	
Nilgans	01.09.–31.01.	
Stockenten	vom 01.09.–31.01.	01.09.–15.01.
Tafelenten und Krickenten	ganzjährige Schonzeit	ganzjährige Schonzeit
Waldschnepfen	ganzjährige Schonzeit	
Blässhühner	vom 11.09.–20.02.	11.09.–20.02.
Lach-, Sturm-, Silber-, Mantel- und Heringsmöwen	vom 01.09.–31.01.	ganzjährige Schonzeit

* Änderung, siehe Verordnung vom 22.05.2024, gültig ab 01.06.2024

** Änderungsregelung für 2024, siehe §10 der Verordnung

*** nur zur Schadensabwehr auf gefährdeten Ackerkulturen

Gemeinschaftsjagd-haftpflichtversicherung für Mitglieder des LJV Berlin e.V.

JAGDVERSICHERUNGEN 2025

STABILE BEITRÄGE AUCH IN 2026

Ich nutze das Angebot des LJV Berlin und schließe folgende Jagdversicherungen über den bestehenden Rahmenvertrag ab:

☐ **JAGDHAFTPFLICHTVERSICHERUNG**

1-Jahresbeitrag € 28,–
3-Jahresbeitrag € 80,–

Deckungssummen
für Personenschäden, Sachschäden und-Vermögensschäden **€ 6.000.000,–**

Auf Antrag:
Erhöhung der Deckungssumme auf **€ 15.000.000,–** für **€ 38,–** p. a. bzw. **€ 114,–** für 3 Jahre

☐ **JAGDRECHTSSCHUTZVERSICHERUNG**

Alle Mitglieder des LJV Berlin sind ab 01.04.2018 automatisch versichert, die Versicherungsprämie ist mit dem Jahresbeitrag abgegolten.

Schadenersatz/Straf-Rechtsschutz
Versicherungssumme **€ 100.000,–**
Selbstbeteiligung **€ 150,–**

☐ **UNFALLVERSICHERUNG**

Ich bitte um eine individuelle Beratung und Angebot zum Thema Unfallversicherung (Gothaer Allgemeine Versicherung)

Gleichzeitig ermächtige ich den LJV Berlin, den Beitrag für die von mir gewünschten Versicherungen mit dem Mitgliedsbeitrag von meinem Konto abzubuchen (SEPA-Lastschriftmandat).

Vorname

Name

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Ort

Mitglieds-Nr.

Datum, Unterschrift

Bei Inanspruchnahme Ihre Kündigungsfrist beachten!

MONDKALENDER (RAUM BERLIN)

NOVEMBER					
Sa. 1.11.	7:06	16:33	15:03	1:04	
So. 2.11.	7:07	16:31	15:16	2:26	
Mo. 3.11.	7:09	16:29	15:29	3:52	
Di. 4.11.	7:11	16:28	15:45	5:22	
Mi. 5.11.	7:13	16:26	16:06	6:56	○
Do. 6.11.	7:14	16:24	16:35	8:32	
Fr. 7.11.	7:16	16:23	17:18	10:04	
Sa. 8.11.	7:18	16:21	18:19	11:21	
So. 9.11.	7:20	16:20	19:36	12:17	
Mo. 10.11.	7:21	16:18	21:01	12:55	
Di. 11.11.	7:23	16:17	22:25	13:20	
Mi. 12.11.	7:25	16:15	23:45	13:38	☾
Do. 13.11.	7:26	16:14	-:--	13:51	
Fr. 14.11.	7:28	16:12	1:01	14:03	
Sa. 15.11.	7:30	16:11	2:13	14:13	
So. 16.11.	7:31	16:10	3:24	14:24	
Mo. 17.11.	7:33	16:08	4:34	14:36	
Di. 18.11.	7:35	16:07	5:46	14:50	
Mi. 19.11.	7:36	16:06	6:59	15:08	
Do. 20.11.	7:38	16:05	8:11	15:31	●
Fr. 21.11.	7:40	16:04	9:20	16:03	
Sa. 22.11.	7:41	16:03	10:21	16:48	
So. 23.11.	7:43	16:02	11:12	17:46	
Mo. 24.11.	7:44	16:01	11:50	18:54	
Di. 25.11.	7:46	16:00	12:17	20:08	
Mi. 26.11.	7:47	15:59	12:38	21:26	
Do. 27.11.	7:49	15:58	12:54	22:44	
Fr. 28.11.	7:50	15:57	13:08	-:--	☽
Sa. 29.11.	7:52	15:57	13:21	0:03	
So. 30.11.	7:53	15:56	13:33	1:24	

DEZEMBER					
Mo. 1.12.	7:54	15:55	13:47	2:49	
Di. 2.12.	7:56	15:55	14:05	4:18	
Mi. 3.12.	7:57	15:54	14:29	5:51	
Do. 4.12.	7:58	15:54	15:05	7:26	
Fr. 5.12.	7:59	15:53	15:57	8:53	○
Sa. 6.12.	8:01	15:53	17:09	10:01	
So. 7.12.	8:02	15:53	18:33	10:49	
Mo. 8.12.	8:03	15:53	20:02	11:20	
Di. 9.12.	8:04	15:52	21:27	11:41	
Mi. 10.12.	8:05	15:52	22:46	11:57	
Do. 11.12.	8:06	15:52	-:--	12:09	☾
Fr. 12.12.	8:07	15:52	0:01	12:21	
Sa. 13.12.	8:08	15:52	1:14	12:31	
So. 14.12.	8:09	15:52	2:24	12:43	
Mo. 15.12.	8:10	15:52	3:36	12:56	
Di. 16.12.	8:10	15:53	4:47	13:13	
Mi. 17.12.	8:11	15:53	6:00	13:34	
Do. 18.12.	8:12	15:53	7:11	14:04	
Fr. 19.12.	8:12	15:53	8:15	14:45	
Sa. 20.12.	8:13	15:54	9:09	15:39	●
So. 21.12.	8:14	15:54	9:50	16:45	
Mo. 22.12.	8:14	15:55	10:21	17:59	
Di. 23.12.	8:15	15:55	10:43	19:16	
Mi. 24.12.	8:15	15:56	11:01	20:33	
Do. 25.12.	8:15	15:57	11:15	21:51	
Fr. 26.12.	8:15	15:57	11:27	23:09	
Sa. 27.12.	8:16	15:58	11:39	-:--	☽
So. 28.12.	8:16	15:59	11:52	0:29	
Mo. 29.12.	8:16	16:00	12:07	1:52	
Di. 30.12.	8:16	16:01	12:27	3:21	
Mi. 31.12.	8:16	16:02	12:56	4:52	

○ Vollmond ● Neumond alle Daten ohne Gewähr

Gefördert durch stiftung naturschutz berlin aus Mitteln der Jagdabgabe

IMPRESSUM

Die Jäger in Berlin, Mitteilungsblatt LJV
Herausgeber: Landesjagdverband Berlin e.V., Sundgauer Straße 41, 14169 Berlin
Tel. 030/8116565 E-Mail: post@ljv-berlin.de, Internet: www.ljv-berlin.de
V.i.S.d.P. Detlef Zacharias, Präsident
Redaktion: Detlef Zacharias **Gestaltung:** Nikolai Kraneis, Berlin
Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbh
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Anzeigen/Beilagen:

Landesjagdverband Berlin e.V.,
Sundgauer Straße 41, 14169 Berlin
Tel. 030/8116565
E-Mail: post@ljv-berlin.de
Es gelten derzeit die Mediadaten vom 22.10.2025, www.ljv-berlin.de/service.html

Es werden in der Regel nur elektronisch verfertigte Manuskripte, Fotos und andere Dateien angenommen. Bei unverlangt eingesandten Dateien, gleichgültig ob Text, Foto oder Grafik, wird keine Haftung übernommen und keine Garantie für einen Abdruck.

Es wird vorausgesetzt, dass alle Dateien frei von Rechten Dritter sind und alle Daten der Zeitschrift „Die Jäger in Berlin“ kostenfrei und zur freien Verarbeitung zur Verfügung gestellt werden. Das wird schriftlich bestätigt. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Veränderungen vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des LJV Berlin e.V. wieder.

Alle Rechte liegen beim LJV Berlin e.V.

Gerichtsstand ist Berlin.
Anzeigen- und Redaktionsschluss für 01/26: 05.12.; 02/26: 06.02.26; 03/26: 07.04.26; 04/26: 05.06.26; 05/26: 07.08.26; 06/26: 07.10.26; 01/27: 07.12.26
Anzeigeninformationen: siehe Mediadaten 2024 (ljv-berlin.de/service.html)
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für Nichtmitglieder des LJV Berlin kostet das Einzelheft €4,–
im Jahresabonnement €20,–

Landesjagdverband Berlin e.V.
Geschäftsstelle:
Sundgauer Str. 41, 14169 Berlin,
Tel. 030/811-6565
Mo, Die & Do 9 – 13, Mi 15 – 19 Uhr
www.ljv-berlin.de
E-Mail: post@ljv-berlin.de

Jagdfreunde Ahrensfelde e.V.
Geschäftsstelle: Havemannstr. 21,
12689 Berlin, Tel./Fax 030/9313044
Vorsitzender: Eberhard Feist
www.jagdfreunde-ahrensfelde.de
Treffpunkt: Jeden 3. Mi. im Mon., um 18 Uhr,
Bürgerhaus Südspitze, Raum 220,
Marchwitzastraße 24, 12681 Berlin.

Jagdklub Diana Berlin 1896 e.V.
Geschäftsstelle:
Furkastr. 6 A, 12107 Berlin
GF Manfred Schober
Tel. 030/ 70 13 26 43 und
030 / 53 04 31 13
https://jagdklub-diana-ber.wixsite.com/jagdklub-diana
jagdklub-diana@gmx.de
Klubabend: jeden 2. Do. im Monat ab 18.30 bei „Schützen-Wirtin“, Stahnsdorfer Damm 12, 14109 Berlin (DEVA-Gelände)
Jagdhornbläser: Übungsabende finden mit Anmeldung Dienstags ab 18.30 Uhr in der Geschäftsstelle (s.o.) statt.

Jägervereinigung Berlin-Müggelsee e.V.
Vorsitzender: K.-H. Heß,
Tel. 03342/423843
Geschäftsführer: S. Pampel
Tel. 0176/21699459,
www.jaeger-mueggelsee.de
Stammtisch: jeden 3. Do. im Monat, 18 Uhr, Jagdhütte am Forsthaus „Rotes Kreuz“,
Dahlwitzer Landstr. 13

Jagdclub Berlin-Pankow / Weißensee e.V.
Vorsitzender: Bodo Janitza,
Tel. 030/47498810
vorsitzender@jagdclub-pankow-weissensee.de
Treffpunkt: jeden 2. Do. im Monat, 19.00 Uhr „Im Kastanienhof“, Schillerstraße 1 a
16552 Mühlenbecker Land.
www.jagdclub-pankow-weissensee.de

Jägerschaft Spandau gegr. 1930;
1.Vorsitzender: D. Zacharias,
Tel. 030/36286677
detlef.zacharias@t-online.de
Zusammenkunft: jeden 2. Mi. im Monat, um 19.00 Uhr in „Villa Schützenhof“
Niederneuendorfer Allee 12–16,
13587 Berlin. Gäste sind willkommen.

Verein Deutscher Jäger e.V.,
gegr. 1896
1. Vorsitzender: Martin Kleist,
Darser Str. 34
14167 Berlin, Tel. 0172/2730173

Jagdkorps Hubertus Berlin e.V.
Vorstand und Geschäftsstelle:
M. Rüdiger, Tel. 030/436 15 29
Treffen und Korpsschießen werden im Hubertus-Brief bekannt gegeben.

Jagdcorps Masovia zu Berlin
(Mitglied im WJSC)
Corpshaus: 14163 Berlin,
Rondellstr. 6, Tel: 030/28427506
www.masovia.de
info@masovia.de

Jagdhornbläsergruppe des LJV Berlin e.V.
Musikalische Leitung: Stephan Maier,
Organisation: Ines Drescher
ines.drescher-2@web.de, Tel.: 030/7912776;
Übungsabend: jeden Di. von 18.30 – 19.30 Uhr Einsteiger, anschl. 19.30 – 21.00 Uhr Gruppenübung im St.-Michaels-Heim,
Bismarckallee 23, 14193 Berlin

Jagdhornbläsergruppe Rehberge
Musikalische Leitung:
Stefan Knaebel, 0176/64939490
Ansprechpartner Organisation:
Andreas Heffner
Tel.: 0170 320 93 14 – RAHeffner@t-online.de
www.jagdhornblaeser-rehberge.de
Übungsabend: Jeden Do. 18–20.30 Uhr im Vereinshaus der Charlottenburger Schützengilde, verlängerte Alte Allee / Eichkamp, 14055 Berlin

Jagdhornbläserkreis Berlin
Musikalische Leitung:
Maren Hoff, Tel. 0171/5459208
Übungsabend jeden Mi. für Pless- und Parforce-Horn von 19.00 (Anfänger) – 21.30 Uhr.
Interessierte Bläser melden sich telef. und sind herzlich willkommen.

Brandenburgische Parforcehornbläser Berlin
Musikalische Leitung:
Maren Hoff, Tel. 030/7722657
Organisation: Maren Hoff
Interessierte Bläser sind herzlich willkommen.

Jagd-Schieß-Club Berlin e.V.
1. Vors.: Dr. Felix Hohl-Radke
GF: Christoph Ritscher
Geschäftsstelle:
JSCB e.V. Dr. Felix Hohl-Radke
Kaiserin-Augusta-Allee 46, 10589 Berlin
info@jscb.de www.jscb.de

Jagd-, Ordonanz- und Sportschützen Berlin e. V. im BDS
1. Vorsitzender: D. Grabert, Tel.
030/75765710
Fax 030/75765712

Rudower Schützen 1960 e.V.
Stubenrauchstr. 113,
12357 Berlin-Rudow
1. Vors. Franz Renhard
Tel. 030/6624469
E-Mail: rs1960ev@arcor.de
Dienstag und Freitag
18:30 Uhr – 21:30 Uhr

Interessengemeinschaft Jagd und Hund e.V. Berlin
Ansprechpartner: C. Weiß
Tel. 030/4923637
cweiss-berlin@t-online.de
www.jagdundhund.eu
Treffpunkt in den Vereinsräumen in Berlin-Wannsee, Stahnsdorfer Damm 12 (DEVA).
Termine sind im Internet ersichtlich. Gäste sind willkommen.

Deutscher Falkenorden e.V.
Bund für Falknerei, Greifvogelschutz und Greifvogelkunde, gegr. 1923, LV Berlin.
Vorsitzender: Ronny Krupp
Tel. 0172/3801221, Termine bitte erfragen.
web: berlin.d-f-o.de

Deutscher Foxterrier-Verband e.V.,
Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg
1. Vors.: Werner Schulz, Tel. 030/3727933
werner.schulz@powerconv.de

Deutscher Retriever Club e.V.
Landesgruppe Ost
Bezirksgruppe Berlin-Brandenburg
1. Vorsitzender: Torsten Rolof
Tel. 03371/615646
torsten-rolof@t-online.de

Deutscher Teckelklub 1888 e.V. Landesverband Berlin Brandenburg e.V.
1. Vorsitzende:
Marion Michelet,
Tel./Fax 030/8213100
p-m-michelet@t-online.de
lv-berlin-brandenburg.de

Jagdspaniel-Klub e.V.,
Landesgruppe Berlin-Brandenburg, Landesgruppenvorsitzender: Dirk Heuschkel
Tel. 030/8972149
d.heutschkel21@freenet.de
www.jagdspaniel-klub.de

Klub Kurzhaar Berlin (Stammklub DK) e.V.
1.Vorsitzender
Beate Dalitz, Tel: 03375/290844
E-Mail: beate.dalitz@gmx.de
www.stammklub-dk.de

Verband für Kleine Münsterländer Vorstehhunde e.V.,
Landesgruppe Berlin-Brandenburg, Mitglied im JGHV
1. Vorsitzender: M. Schmiedel,
Tel. 03335/797901
m.schmiedel@klm-bb.de www.klm-bb.de

Verein Deutsch-Drahthaar e.V., Gruppe Berlin-Brandenburg, Ansprechpartner Region Berlin: Joachim Olbrecht
039888/52174, meissner.olbrecht@t-online.de
www.drahthaar.de
Welpenvermittlung erfolgt durch alle aufgeführten Vorstandsmitglieder.
Zu Veranstaltungen wird gesondert eingeladen und/oder es erfolgt die Veröffentlichung in den DD-Blättern.

Verein Deutsch Stichelhaar e. V.
Landesobmann Ost
Henning Bertram
Unterdorf 8, 06534 Alterode
Tel. 03474/2692
www.verein-deutsch-stichelhaar.de

LJV Berlin e.V. | Sundgauer Straße 41 | 14169 Berlin
Postvertriebsstück, A 7698 F
Entgelt bezahlt | Deutsche Post AG

Adressfeld

Einladung zur HUBERTUSMESSE des Landesjagdverband Berlin e.V.

in der Kirche St. Karl Borromäus zu Berlin
Delbrückstr. 33, 14193 Berlin
am **03. November 2025** ab 17.45 Uhr

17.45 Uhr	Begrüßung vor der Kirche Begrüßung und Jagdsignale, LJV Jagdhornbläser mit den Jungbläserinnen und Jungbläsern
18.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst Orgelspiel und LJV Jagdhornbläser
19.00 Uhr	Am Kirchenausgang Empfang des gesegneten Hubertusbrotes für Jäger, Hunde und Falken

Liebe Jägerinnen, liebe Jäger und alle Freunde der Jagd,
wir würden uns sehr freuen, Sie direkt im Anschluss an unsere Hubertusmesse im Restaurant
„da YVONNE Trattoria Toscana“, Hubertusallee 48, 14193 Berlin
(Ecke Warmbrunner Str. / ca. 300m Fußweg)
Webseite: www.trattoria-toscana-grunewald.de,
noch zu einem gemütlichen Beisammensein begrüßen zu dürfen.

Vorstand des LJV Berlin e. V.

Hinweis: Speisen (warm / kalt) und Getränke dort auf eigene Rechnung

DJV-INFOMAPPE ZUM THEMA „ERBSCHAFTEN“
Jagd vorbei Halali, was bleibt von mir?

Sie wollen (Pirsch-) Zeichen setzen, Fährten und Spuren hinterlassen über ihr Leben hinaus?

Das Regeln des Nachlasses ist für die meisten ein sehr unangenehmes Thema - eines, mit dem man sich nach einem Todesfall gezwungenermaßen auseinandersetzen muss. Und wenn der Verstorbene noch Waffen besaß, kann es schnell richtig kompliziert werden. Dabei kann man vieles bereits im Vorfeld klären.

Der DJV bietet hierzu eine Infomappe mit den Broschüren „Erbrechtsbrevier für Jäger und Naturfreunde“ und „Ihr Beitrag für Wild, Jagd und Natur“ an. Hier finden Sie neben vielen nützlichen Informationen auch Mustertexte für eine Erbeinsetzung, Vermächtnisregelung sowie Hinweise für das Vererben von Waffen. Vielleicht suchen Sie auch eine Möglichkeit, wie Sie durch Schenkungen oder Vermächtnisse Projekte der Landesjagdverbände unterstützen wollen.

Für Mitglieder der Landesjagdverbände bieten wir darüber hinaus eine kostenlose telefonische Erstberatung an. Die Unterlagen können kostenfrei unter erbschaft@jagdverband.de oder unter der DJV-Telefonnummer 030/209 13 94 45 angefordert werden. Alle Informationen sowie die Broschüren zum kostenlosen Download finden Sie ebenfalls unter www.jagdverband.de